

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelsbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Ebl. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Ebl. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die vierzeilene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Kpf.,
für die zweizeilene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Kpf.

N 40.

Halle, Mittwoch den 17. Februar
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, d. 15. Februar. Die Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen ist heute, von Kassel kommend, zum Besuch ihrer Schwester, der Frau Prinzessin Ludwig, hier eingetroffen.

Wien, d. 15. Febr. Die „Montagsrevue“ schreibt: Die zwischen der Türkei und Montenegro aus Anlaß der Ereignisse von Podgorizza ausgebrochenen Differenzen sind als beendet zu betrachten, wenn auch mehr die thatsächliche Einstellung der Feindseligkeiten als ein formeller Friedensschluß die Erledigung des Streites bezeichnet. Fürst Nikolaus hat in allen Formen erklärt, daß er die Kontroverse fallen lasse und auf alle weiteren Genugthuungs- und Entschädigungsansprüche verzichte, ohne sich dadurch der Pflicht entzogen zu sehen, die in die Podgorizzaer Händel verflochtenen Montenegriner zur Verantwortung zu ziehen, deren eigenmächtige Selbsthilfe den Strafanktionen der montenegrinischen Gesetze verfallen sei. Die Pforte ihrerseits hat an diese Zusicherung keine Bedingungen mehr geknüpft und die diplomatische Intervention der Mächte, welche so energisch bemüht war, den offenen Bruch hinzuhalten und die Interessen des Friedens und der Ruhe zu wahren, ist damit der Natur der Sache nach gegenstandslos geworden.

Wesib, d. 15. Februar. In Folge einer Aufforderung des Ministerpräsidenten Bitto wird Koloman Tisza heute in Wien eintreffen, um mit Legation zu conferiren. Ueber das Resultat der Conferenz wird der Ministerpräsident dem Kaiser Bericht erstatten.

Amsterdam, d. 13. Februar. Einer der Regierung aus Athen zugegangenen offiziellen Depesche vom 4. d. zufolge haben die Holländischen Truppen mehrere besetzte Stellungen der Eingeborenen genommen, ohne selbst bemerkenswerte Verluste zu erleiden. Der Gesundheitszustand der Holländischen Truppen ist wenig zufriedenstellend.

Madrid, d. 14. Februar. Der König ist gestern hier eingetroffen und von der zu seinem Empfang zusammengeströmten Bevölkerung sehr warm empfangen worden. Der Oberbefehlshaber der Armee des Centrums hat Chelva befehligt. — Die Behauptung der Carlisten, daß in dem Gefechte vom 3. d. auf Seiten der Regierungstruppen 7000 Mann gefallen seien, wird regierungseitig dementirt.

London, d. 15. Februar. Die Nachricht, Gladstone wolle sich aus dem parlamentarischen Leben überhaupt ganz zurückziehen, wird als der Begründung entbehrend bezeichnet. — Der Postdampfer des Norddeutschen Lloyd „Leipzig“ ist auf der Fahrt von Bremen nach New-York bei Start-Point (südlich von Dartmouth, auf der Südostküste von Devon) auf den Grund gerathen. Die Post, die Passagiere und die Gelbesendungen sind geborgen, man will versuchen, auch das Schiff wieder flott zu machen. — Der „Morning-Post“ zufolge ist Sir Arthur Kemball zum Kommissar Englands bei der Konferenz zur Regelung der Grenzfreigebheiten an der Türkisch-Perussischen Grenze ernannt worden und hat seine Abreise auf Anfang März festgesetzt. Bei der Konferenz wird auch die Russische Regierung vertreten sein.

New-York, d. 14. Februar. Der norddeutsche Lloyd-Dampfer „Neckar“ ist heute Morgen 8 Uhr hier angekommen.

Zur Lage.

Die Entsendung des Herrn v. Radowitsch nach St. Petersburg zur Vertretung des beurlaubten Prinzen Neufelder in diplomatischen Kreisen noch immer das Hauptgespräch. Die ungewöhnliche Erscheinung, daß ein an einem bestimmten Hofe beglaubigter Gesandter in außerordentlicher Mission an einen andern Hof zur Wahrnehmung laufender diplomatischer Geschäfte gesandt wird, hat von Anfang an in theilnehmenden Kreisen die Vermuthung wachgerufen, daß es sich dabei um ganz bestimmte und außergewöhnliche Ziele handeln müsse, obwohl bei

dem gegenwärtigen Stande der Dinge für den deutschen Reichskanzler nichts näher liegt, als der Wunsch, in Petersburg einen Vertreter zu haben, der sein volles und uneingeschränktes Vertrauen besitzt. Die Mission des Herrn von Radowitsch ist mit dessen genauer Kenntniß der orientalischen Verhältnisse motivirt worden, womit zugleich der beste Fingerzeig dafür gegeben wurde, daß es sich bei dieser Mission nicht um eigennützige Zwecke Deutschlands handelt. In den Verhandlungen der drei Kaiserreiche spielen die orientalischen Dinge zur Zeit die Hauptrolle und haben auf der einen Seite den immer enger werdenden Anschluß Oesterreichs an Rußland, auf der andern Seite die in demselben Maße zunehmende Erkaltung zwischen London und St. Petersburg zur Folge. In der Mitte dieser Kombinationen steht die Politik des deutschen Reiches, welche, obwohl nicht unmittelbar bei jenen Fragen interessiert, doch ein entscheidendes Gewicht für ihre Lösung und für künftige Eventualitäten in die Waage zu werfen vermag. Unter diesem Gesichtspunkt wird die Mission des Herrn von Radowitsch am richtigsten aufgefaßt werden und es entspricht der Sachlage anscheinend vollkommen, wenn, wie es heißt, diese Maßnahme des Fürsten Bismarck am Meisten in London Aufmerksamkeit erregt hat.

NLC. Hand in Hand mit den Verdächtigungen des deutschen Reiches gehen die immer von Neuem wiederkehrenden Gerüchte von einem demnächst bevorstehenden Kriege. Unsere extrem-ultramontane Presse hat seit dem Jahre 1871 nicht aufgehört, dem Auslande die unbefriedigten deutsch-preussischen Eroberungsgelüste zu denunciren, und daß selbst die Führer der Centrumsparthei es nicht verschmäht haben, die Fremden vor dem eigenen Vaterlande zu warnen, hat der erst kürzlich veröffentlichte Brief des verstorbenen Mallinckrodt bewiesen. Freilich ist die Behauptung von der Kriegslust der deutschen Reichsregierung schon an sich so widerförmig und außerdem durch zahlreiche an die Öffentlichkeit gelangte Aktenstücke so überzeugend widerlegt, daß die Benutzung derselben im gegenwärtigen Augenblicke wenig rentabel erscheint. In solcher Lage muß dann, um die Gemüther ja nicht zur Ruhe kommen zu lassen, der Spieß umgekehrt und ein auswärtiger Staat als den Krieg gegen Deutschland vorbereitend dargestellt werden. Da Frankreich in Anbetracht der Umstände sich für diesen Zweck noch auf längere Zeit hinaus nicht gut verwerten läßt, so muß Rußland aus der Noth helfen. Bei jedem beliebigen Anlasse ist unsere ultramontane Presse bei der Hand, mit dem russischen Kriege zu drohen. Die Hauptrolle in diesem Manöver ist aber zur Zeit den polnischen Blättern in Galizien zugetheilt. Dieselben wissen von ungeheuren Truppenanhäufungen in russisch Polen zu erzählen und bezeichnen einen nahe bevorstehenden Krieg zwischen Rußland und Deutschland als ausgemachte Sache. Werthwüdig ist nur, daß nach der eigenen Angabe dieser Blätter die russischen Truppen Jedem, der es hören will, mittheilen, daß sie „gegen den Deutschen“ marschiren. Aus dieser Stelle schaut die Absicht der ganzen Erdichtung so deutlich hervor, daß jedes weitere Wort über dieselbe überflüssig ist.

Den Verhältnissen gegenüber, welche das Bankgeschäft mit dem 1. Januar 1876 schaffen wird, dürfte ein keineswegs unwesentlicher Theil der bestehenden Bettebank das Notengeschäft ganz und gar an umzuwandeln. Maßgebend hierbei wird ja immerhin sein, welchen Vortheil dieselben durch eine Uebertragung ihrer Notenconcession an die Reichsbank erlangen können, aber jedenfalls ist das Bestreben von den Fesseln loszukommen, welche ihnen das gegenwärtige Bankgesetz auflegt, bei fast allen denjenigen Banken, welche neben dem Berufe der Notenbanken sich bisher einer mehr allgemeinen Bankthätigkeit widmeten, ein ganz sichtsiches. So dürfte denn heute schon als ziemlich gewiß anzu-

sehen sein, daß fast alle in Mittel-Deutschland bestehenden Banken, welche bisher beiden Geschäftszweigen ihre Thätigkeit widmeten, den der Notenemission, vorausgesetzt daß sie hierfür von der Reichsbank eine entsprechende Aequivalent erzielen, aufgeben dürften. Die Mitteldeutsche Creditbank in Meiningen, die Serrae Bank, die Thüringische Bank in Sonderhausen, wahrscheinlich auch die Anhalt-Deßauische Landesbank dürften die ersten sein, welche ganz ernsthaft ein Aufgeben der Notenemission in Erwägung ziehen werden. Dagegen ist bereits heute als sicher anzusehen, daß eine Reihe anderer Institute nach wie vor die Notenemission betreiben werden. Betreffs der Posener Provinzialactienbank, der Danziger Privatactienbank, der Bank für Süddeutschland in Darmstadt, der Frankfurter Bank, der Bremer Bank, der Hannoverschen Bank läßt sich schon jetzt mit Bestimmtheit annehmen, daß dieselben an ihrer bisherigen Geschäftsthätigkeit nur eben jene Veränderungen vornehmen, zu welchen sie das neue Bankgesetz verpflichtet und insofern als sie auf die Ausbildung der wenigen Geschäftszweige, welche ihnen das neue Gesetz gestattet, sofern sie dieselben bisher nicht bereits cultivirt hatten, eine etwas größere Sorgfalt verwenden dürften.

Das Fürstenthum Waldeck „fängt an, uns fürchterlich zu werden.“ Nach dem Accessionsvertrage vom 18. Juli 1867, welcher seit 1868 in Kraft ist, hat Preußen im Allgemeinen die Regierung des Landes übernommen, während dem Fürsten gewisse Hoheits- und Ehrenrechte vorbehalten sind, sowie auch der alleinige Genuß der Einkünfte der Landesdomänen. Preußen bezieht die Steuern und hat die Verpflichtung, zur Bestreitung der Landesverwaltungskosten jährlich 58,665 Thaler aus eigenen Mitteln zuzuführen. Allein dieser Zuschuß und die Steuern reichen nicht. Es entstand sofort ein großes Deficit, welches mit der Kriegscontributionsquote gedeckt worden zu sein scheint, jetzt aber von Neuem auftaucht und nicht nur permanent zu werden, sondern auch jährlich zu wachsen droht. Da nun weder der Fürst von Waldeck noch auch höchst seine Unterthanen irgend Etwas zur Deckung dieses Deficits beitragen wollen, so hat die preussische Regierung in dem diesjährigen Budget den „Zuschuß zu den Verwaltungsausgaben der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont“ von 58,000 Thaler auf 80,000 Thaler erhöht. Das Abgeordnetenhaus ist jedoch nicht sonderlich geneigt, diese Erhöhung zu verwilligen. Die Kündigung muß, wenn nicht der Vertrag stillschweigend auf weitere zehn Jahre erneuert werden soll, bis Ende 1875 erfolgen. Hoffentlich beschließt das Abgeordnetenhaus, diese Kündigung zu veranlassen und damit einem Zwitterzustande ein Ende zu machen, welcher mit jedem Tage für beide Theile untraglicher zu werden droht.

Die National-Zeitung behandelt in dem Leitartikel ihrer Sonntagsnummer die neueste Erklärung der deutschen Bischöfe, welche die Aufmerksamkeit aber wieder auf eine Angelegenheit gelenkt habe, die bald wichtig werden könne. Ueber die nächste Papstwahl sagen die Bischöfe weiter Nichts, als daß sie nicht näher darauf eingehen wollen, und sprechen nur mit drei Worten ihre Meinung aus, daß über die Gültigkeit der Wahl zur Kirche selbst zu entscheiden habe und daß ein jeder Katholik sich rückhaltlos unterwerfen werde. Die Versicherung, daß der Papst nicht Alles sei und daß die Bischöfe auch noch da sind, werden die Meister im Vatican mit Seelenruhe und ohne Eifersucht vernehmen, da sie ja ohne Zweifel im Voraus ihre unumgäng-

liche Erlaubniß erteilt haben, dieselbe auszusprechen. Nach dem bekannten Verlauf des Concils habe es wirklich etwas Komisches, die guten deutschen Bischöfe jetzt von ihrer Würde und von ihrer Ebenbürtigkeit mit dem Papsttum sprechen zu hören. — Die sehr zutreffenden Urtheile des deutschen Reichskanzlers in seinem die Papstwahl betreffenden Rundschreiben seien durch die matte und gebrechliche Erklärung der Bischöfe fürwahr nicht erschüttert worden. Die deutsche Regierung werde, seit der römische Papst nicht mehr der alte ist, der in unserem Staate anerkannt ist, gewiß nicht auf die Prüfung verzichten, unter welchen Bedingungen wir einen erwählten Papst neuer Art künftig gelten lassen können.

Ministerkrisen haben in der verfloffenen Woche in einer größeren Anzahl von Ländern stattgefunden, so daß diese Thatsache wie die des publizistischen Anstürmens gegen Deutschland das charakteristische Moment dieses Zeitalters bildet. In Frankreich ist die Ministerkrisis anscheinend eine dauernde Einrichtung geworden; die einzige Abwechslung dabei bildet das Ab- und Zugehen der Nachrich, daß Herr von Broglie ein Ministerium bilden wird, oder daß er ein solches nicht bilden wird. In Ungarn ist das Ministerium Bittó bereit und entschlossen, abzugehen, kann aber bis jetzt noch keinen Nachfolger finden und hat bis zur Auffindung eines solchen die verlangte Demission abgeschlagen erhalten. Von Wien aus wird berichtet, daß das cisleithanische Ministerium sich mit der Frage beschäftige, ob es noch das Vertrauen des Landes besitze, und den Beschluß eines eventuellen Rücktritts erwäge. In Rom stand letzten Sonnabend der Antrag eines Adelsvotums gegen das Ministerium Minghetti auf der Tagesordnung und wurde auf dringenden Wunsch des Ministers mit nicht starker Mehrheit die Vertrauensfrage verfochten. In Belgrad hat die Skupschina dem neuen Ministerium ein Vertrauensvotum im Ganzen gegeben, bekämpft dasselbe aber im Einzelnen mit großer Hartnäckigkeit, so daß die Tage dieses Ministeriums offenbar auch gezählt sind. In Budaress ist ein Angriff auf die bestehende Verwaltung in der Kammer versucht, aber abgesehen worden. Auch in der deutschen Presse hat man sich mit Gerüchten über Veränderungen im preussischen Ministerium getragen, deren Auftreten und Quellen sie jedoch einer ernsthaften Beachtung nicht werth erscheinen lassen.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Tribunals-Rath Bierhaus hier selbst zum Präsidenten des Appellationsgerichts in Frankfurt a. M. mit dem Charakter als Geheim-Rath; und den Obergerichts-Direktor, Präsidenten Kühne in Celle zum Präsidenten des Appellationsgerichts in Greifswald zu ernennen.

Im laufenden Jahre sollen bei dem fünften, sechsten und neunten Armeekorps größere Herbstübungen stattfinden, welchen der Kaiser persönlich beiwohnen will.

Die statistische Centralcommission hielt, wie die Statistische Korrespondenz mittheilt, am 10. d. M. ihre erste Sitzung im Jahre 1875. Sie war zusammengetreten zur Begutachtung einer Vorlage, betreffend die Statistik der Irrenanstalten und einer zweiten, betreffend die Notirung der Marktpreise der wichtigsten Lebensmittel für

Der Uman von Panawang.

Erzählung von Robert Br.

(Fortsetzung.)

Zu beiden Seiten der Bedajas schlossen sich Zwerge und alte Weiber an, von denen eines mit der Speicheldüse vor dem Tumongong kauerte, denn dieser, sowie alle die inländischen Zuschauer, die Weiber und Mädchen, kauerten unausgesetzt ihren Betel. Hinter dem Regenten stand ein Diener, der über seines Herrn und des Residenten Haupt einen großen weiß und orangen reich mit Gold verzierten Pajong hielt, mehr als Zeichen der Würde denn zum Schutze vor den schon sehr schrägen Strahlen der Sonne. Uebrigens hatten auch die reichgekleideten Verwandten des Regenten wie die Europäer ihre durch Farbe, Umfang und Verzierung den Rang distinguirenden Sonnenschirme. Der ansehnlichste war der über den beiden europäisch gekleideten Damen, von denen die Eine die Gattin des Residenten, die Andere die des holländischen Arztes war, beide übrigens Nonnas, die das erfrischende Turmerikpulver, nicht zum Vortheile, durch gelbe weiße und rothe Schminke ersetzt hatten.

Die Residentin war eine wohlbeleibte, mannhafte Dame, in reiferen Jahren als ihre Begleiterin, und sie erschien Paul, je länger er sie ansah, um so bekannter. Auch dem Residenten war er schon irgendwo begegnet, und als er sein Gedächtniß ein wenig ansorgte, kam er auch darauf, daß dies zweifellos dasselbe Ehepaar war, unter dessen Schutz Susanne die Reise von Rotterdam nach Batavia zurückgelegt. Paul war sicherlich auf der Ueberfahrt von Weiden gänzlich unbeachtet geblieben, dennoch ersüßte ihn jetzt eine eigenthümliche Empfindung von wehmüthiger Freude bei der gemachten Entdeckung. Schien es ihm nun doch möglich, trotz der weiten Entfernung von Batavia, von Zeit zu Zeit Nachricht über Diejenige zu erhalten, die er nimmer vergessen konnte, wie er es ihr ja selbst gestanden, und der sein Herz gehörte, wenn er sich auf die Zukunft auch keine trügerischen Hoffnungen machte. Es war wohl anzunehmen, daß zwischen der Residentin und van der Hage's der Verkehr wenigstens brieflich fortgesetzt wurde, und Paul beschloß, sich bei erster Gelegenheit Gewißheit darüber zu verschaffen.

Das Tigerstehen war zu Ende, nicht aber die ganze Festlichkeit, die, wie Hardenstein seinem neuen Kollegen mittheilte, der Geburt des ersten

männlichen Sprößlings galt, dessen sich der Tumongong in seiner schon mehrfach gewechselten Ehe erfreute. Es entstand jetzt eine kurze Pause, da die Sonne schon im Sinken war und der mohamedanische Gebrauch diesen Moment heilig. Kaum war der letzte goldene Strahl hinter dem Ardjuno verschwunden, als die Stimme des Priesters vernehmlich wurde, der jenseits des Aun-Aun von der dem Kraton gegenüberliegenden baumumgürteten Moschee die Gläubigen zum Gebete rief. Den Zeitraum, während dessen dieser Aufforderung sowohl vom Hofstaate wie von der übrigen Bevölkerung Folge geleistet wurde, benützte Hardenstein, näherte Bekanntschaft mit seinem vorläufigen Arbeits- und Hausgenossen zu schließen, doch ließ ihn seine lebhafteste Mittheilungslust kaum zum Empfange irgend eines Berichtes kommen.

Indes er von Paul noch nichts als den Namen wußte, trug er umso mehr Sorge, über seine eigene Vergangenheit, seine Wünsche und Bestrebungen Aufklärung zu geben. Aus Ehemnis in Sachen zu Hause, Ingenieur von Fach und Chemiker aus Neigung, hatten ihn Unternehmungsgelust und Keislerlust immer weiter nach dem Osten Europas geführt; das genügte ihm aber nicht, und da ihm seine durch allerlei Experimente sehr zusammengeschmolzenen Mittel das Ziel seiner Sehnsucht in anderer Weise zu erreichen nicht gestatten wollten, hatte er sich kurzweg entschlossen, holländische Colonialdiensle zu nehmen, wornach er auf demselben Wege wie Paul, nur in kürzerer Frist, in seine jetzige Stellung gelangt war.

„Abenteurer, Abenteurer sind wir Alle!“ schloß er, leise lachend, seine Erzählung. „Und eigentlich sollten wir uns auch gegen Osten wenden und unser Witsprüchlein besorgen, Frau Aventure, unsere Schutzheilige, günstig zu stimmen. Na, sehen Sie 'mal, wie ernst die Leute die Sache nehmen! Aber freilich — an Höfen ist man überall fromm, das gehört einmal zu den Regierungsgrundsätzen, hier wie bei uns daheim. Wo die Etikette nicht mehr hinreicht, herrscht Heidenthum. Keiten Sie einmal zu den schönen Tempeln von Singosari hinüber, Sie werden noch immer Anhänger Budda's finden. Aber still, jetzt kommt das Hüßcheste, und zwar zum Theil mein Verdienst.“ Durch das besondere Vertrauen des Regenten geehrt, habe ich mich der angenehmen Beschäftigung unterzogen, das Ballet Einer Höhe höherer choreographischer Ausbildung zuzuführen. Es ist mir einigermaßen gelungen, wie ich ohne Schmeichelei behaupten darf und Sie selbst beurtheilen können. Den Lohn trägt die gute That in sich selbst“, fügte er mit faunischem Augenzwinkern humo-

Menschen und Thiere. Bezüglich des zweiten Gegenstandes drehte sich die Debatte um die zwei Kardinalfragen: 1) Sollen von den Marktbehörden in Zukunft noch, wie bisher, Monats-Durchschnittspreise berechnet und dem statistischen Bureau, so wie allen übrigen betheiligten Behörden mitgeteilt werden, oder sollen statt dessen die Notirungen der wirklichen Maximal- und Minimalpreise von jedem Markttage an die genannten Behörden berichtet werden? 2) Sollen, in Erwägung des Umfanges, daß von 157 Markorten gegenwärtig in 121 nach dem Gewicht, in nur 36 aber noch nach dem Maße gehandelt wird, die Preisnotirungen künftig nicht lediglich nach Gewicht eingefordert, und die jetzige doppelte Angabe nach Maß und Gewicht gänzlich fallen gelassen werden? Die Kommission entschied sich nach längerer, lebhafter Debatte, den Anträgen des königlichen statistischen Bureau's entsprechend mit bedeutender Majorität für Preisnotirungen und gegen Durchschnittspreisberechnungen Seitens der Marktbehörden, so fern für Notirung und Berichtigung der Preise nur nach Gewicht. Die Vergleichbarkeit der vom R. statist. Bureau bereits seit 60 Jahren regelmäßig veröffentlichten Statistik der Preise wird durch diese Beschlüsse in keiner Weise gestört.

Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf betreffend die Deckung der bei Begehung der Eisenbahn-Anleihe aus dem Jahre 1868 entstandenen Coursverluste zugegangen. — Die Anleihe betrug 40 Millionen nominell; dieselbe ist jedoch unter Pari begeben worden, so daß ein Coursverlust von 1,451,329 Thlr. entstanden ist. Dieser letztere soll nach dem vorliegenden Entwurf nunmehr durch Schuldverschreibungen gedeckt werden, welche in demjenigen Nominalbetrage auszugeben sind, wie er zu diesem Zweck nötig sein wird.

Von Seiten des auswärtigen Amtes, zu dessen Ressort das Konsulatswesen gehört, ist soeben ein neues Verzeichnis der kaiserlich deutschen Konsulate für das Jahr 1875 ausgegeben worden. Nach Ausweis desselben hat sich die Zahl der konsularischen Vertreter des Deutschen Reiches im Auslande wiederum vermehrt. Es bestehen jetzt selbstständige Generalkonsulate, Konsulate und Vizekonsulate 670, Konsularagenten 80, Kanzler, Dragomans, Sekretaire u. s. w. bei den Konsulaten 50, im Ganzen also 800 Beamte. Diese vertheilen sich, wenn wir nur die größeren Zahlen in's Auge fassen, folgendermaßen: es fallen auf Großbritannien 70, Britische Besitzungen 66, die Türkei 50, Italien 36, Rußland 35, Spanien 32, Spanische Besitzungen 16, Schweden 22, Norwegen 14, Vereinigte Staaten von Amerika 22, Brasilien 32, Mexico 21, Frankreich 16, Französische Besitzungen 3 u. s. w.

Der Erlaß eines neuen Reichs-Eisenbahngesetzes steht bekanntlich schon seit langer Zeit auf der Tagesordnung; ein früher aufgestellter Entwurf fand vielseitig Widerspruch, der eine Zurückziehung desselben veranlaßte. Jetzt ist im Reichseisenbahnamte ein neuer Entwurf aufgestellt worden, der nur noch einer von den betheiligten Bundesregierungen zu vollziehender Revision unterliegen soll. Wir hoffen, daß auch dieser Entwurf durch eine frühzeitige Veröffentlichung der Kritik der Presse anheim gegeben werden wird.

Nach Allerhöchster Bestimmung sollen im Jahre 1875 bei der Militär-schießschule in Spandau statt des bisherigen sechsmonatlichen Lehrkursus deren zwei von je 3 1/2 monatlicher Dauer abgehalten werden und zwar vom 15. März bis 30. Juni und vom 1. August bis 15. November. Außer den Offizieren soll eine größere Anzahl von

Unteroffizieren als bisher zugezogen, Gemeine aber nur in dem Maße dazu kommandirt werden, als es zur Ergänzung der Winterstammkompanie und zu Arbeitszwecken erforderlich ist. Die Zahl der zu den Schießkurven als Hilfslehrer kommandirten Offiziere soll von 4 auf 6 erhöht und einen derselben sowohl die spezielle Führung des Lehrkommandos als auch das Kommando über die Stammkompanie übertragen werden. Der mit diesem Kommando betraute Offizier erhält die Straf Gewalt eines Bataillonskommandeurs.

Es bestätigt sich, daß der in Wesel internirte Bischof von Paderborn von der dortigen Kommandantur einen Urlaub für die Zeit vom 22. bis 24. d. Mts. nachgesucht hat, um einen in Paderborn gegen ihn anstehenden gerichtlichen Termin wahrzunehmen. Die natürliche Konsequenz, durch ein solches Verfahren die Kompetenz des staatlichen Richters anzuerkennen, muß demnach dem Bischof in diesem Falle von geringerer Bedeutung scheinen, als die Möglichkeit durch ein persönliches Erscheinen in seiner alten Diöcese sich der großen Masse wieder in Erinnerung zu bringen.

Der gegen die Rädelstührer bei dem bekannten skandalösen Vorfall in der Laurentiuskirche zu Trier angestrengte Prozeß ist heute vor dem Schwurgerichtshof von Saarbrücken zur Verhandlung gelangt und wird mutmaßlich drei Tage in Anspruch nehmen.

Der Bischof von Metz hat in Folge der Konfiskation seines ersten Fastenhirtenbriefes einen zweiten solchen erlassen, welcher jedoch nur Fastenvorschriften enthält. In Bezug auf die erfolgte Beschlagnahme spricht man in ultramontaner Kreisen von „weiteren Maßregeln“ der beiden Bischöfe von Straßburg und Metz.

Halle, d. 16. Februar.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Abtretung eines Theiles des von der Stadt im Wege der Expropriation zur Promenaden-Straße erworbenen Langheinrich'schen Dorfplatzes an Hrn. Estte, welcher das Dönig'sche Grundstück gekauft, unter der Voraussetzung genehmigt, daß der auf demselben beabsichtigte Bau wirklich binnen zwei Jahren zur Ausführung gelange. Bei der Abstimmung über diesen Gegenstand sprach Hr. Stadtrath Niemeyer den sehr gerechtfertigten Wunsch aus, daß bei Bekanntmachung der auf die Tagesordnung kommenden lokalen Angelegenheiten auch die genaue Bezeichnung der in Frage kommenden Dertlichkeiten mit angegeben werde. Nachdem hierauf die Petition hiesiger Kriegervereine um Erlaß der für Abhaltung von Tanzbelustigungen zu zahlenden fünf Thaler aus Rücksicht auf die sich aus einem solchen Vorzuge ergebenden Konsequenzen abgelehnt worden war, referirte Hr. Demuth über einige Eratsüberreitungen, welche genehmigt wurden. Wir erwähnen, daß die Kosten der Sonntagsschule 1 Thlr. 10 Sgr., die der Gewerbeschule 22 Thlr. pro Schüler betragen. Die Wahl der Einkommensteuer-Reclamations-Commission u. wurde in geschlossener Sitzung vorgenommen.

Gegenüber den vielfachen Klagen über die strenge Einforderung der Steuern theilen wir aus der Ministerial-Instruktion über die Erhebung der durch die Gesetze vom 1. Mai 1851 und vom 25. Mai 1873 angeordneten Klassensteuer u. folgende Bestimmung mit:

§ 1. In Betreff der förmlichen Erhebung und der exekutivischen Beitreibung der auf den Gesetzen vom 1. Mai 1851 (Verf. Samml. S. 193) und vom 25. Mai

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

ritisch bel. „Du lieber Himmel, mit der bloßen Dpnererei müßte man ja vor reiner Langeweile zu Leder einschrumpfen!“

Er hätte vielleicht noch immer nicht zu plaudern aufgehört, wenn die weithin schallenden Schläge des Gong seine Stimme nicht überdönt hätten. Der Samelang begann eine ernste kriegerische Melodie, und Flammen erleuchteten den zunächst am Bobantjong gelegenen Raum mit rothem und bläulichem Scheine — auch eine Erfindung Hardenstein's, deren er sich rühmte.

Die Debajas hatten ihre Plätze verlassen und zogen nun paarweise über dieselbe Stelle hin, auf der früher die Lanzenträger standen, die den Tiger getödtet hatten. Es waren Better gelegt worden, und die Mädchen konnten ihren Aufzug ausführen, ohne ihre zartgepflegten Füßchen, die nur hin und wieder unter dem langen Sarong zum Vorschein kamen, an dem Blute des gefällten Thieres zu verunreinigen. Die Amazonen legten ihre Waffen ab, ein betterer Chor von Frauenstimmen erhob sich und begleitete den Tanz, der nun in raschem Tacte begann. „Pafforale“, hatte Hardenstein das Programm erklärt, aber trotz der Munterkeit, die ausgedrückt werden sollte, behielten die Tänzerinnen ihre schwermüthigen Mienen, und nur aus dem Auge lachte zuweilen der Schalk. Schritte machten sie im Ganzen wenige, nur hin und wieder, um eine neue Verschlingung zu bilden, sonst beschränkte sich Alles auf anmuthige Stellungen und schöne Bewegungen des Oberleibes. Der Samelang, der den Gesang nur leise begleitet hatte, fiel nach einer Weile mit einem stöhnenden, unangenehmen Durcheinander von Tönen ein, und die Bewegungen der Tänzerinnen wurden herausfordernder, verächtliche Heberden wurden gewechselt, und ohne Erklärung konnten die Zuschauer verstehen, daß eine Weidung gefallen war, die nur durch den Kampf beglichen werden konnte. Die Debajas griffen wieder zu ihren Waffen und traten in zwei Parteien einander gegenüber, welche sofort den Streit begannen. Bogen und Pfeil, Kris und Lanze wurden gekreuzt und geschwungen, und die Wuth des Kampfes gab Anlaß zu den schönsten Stellungen und Bewegungen, die trotz der vortheilichen Charakteristik doch immer gemessen und grazios blieben.

Das Schauspiel schloß mit dem Siege der einen Partei, die dann über den scheinbaren Tod der Erigenen in Reue verfiel und unter dem weichen Wehklagen des Frauenchores, unter den melodischen, leisen Klängen des Samelang um den gefallenen Feind trauerte, bis die Todtgegläubt wieder erhoben und die wiedergewonnenen Freunde mit sich hinweg-

zogen, worauf Alle den alten Platz zu Füßen des Tumongong einnahmen.

Die Vorstellung hatte Enthusiasmus erregt, und zwar nicht bloß unter den dichtgedrängten inländischen Zuschauern, Jubel und Gesang ertönte von allen Seiten, und die Frau des Residenten winkte gnädig Hardenstein an ihre Seite, um ihm einiges Verbindliche über die Vervollkommnung des ursprünglichen Schauspiels zu sagen, wobei sie aber nicht unterließ, ihm mit ihren fetten Fingern schelmisch zu drohen. Mijnheer van Montfoort, der schon lange unruhig geworden war, benützte den Moment, wo die Hauptfeierlichkeit zu Ende war und die minder ceremoniösen Volksbelustigungen begannen, seinen Platz an der Seite des Residenten zu verlassen, und war bald in ein angelegentliches Gespräch mit zwei Plantagenbesitzern vertieft.

Auch Paul nahm die Pause wahr, die durch Vorbereitungen zu einem Wapang*) ausgefüllt wurde, um sich der Gattin des Residenten zu nähern. Medrouw war sehr gnädig; das Außere des neuen Dpners hatte sie betrogen, sie liebte schöne Männer und hatte dessen kein Delh, ohne viel darnach zu fragen, wie sich ihr von der Natur wenig begünstigter Gemahl in die Zurücksetzung fand. Trotz ihres herrischen Auftretens war sie aber gutmüthig und gab sich ganz zufrieden, wenn ihr die bevorzugte Männerwelt ein wenig huldigte und sich von ihr in mütterliche Protection nehmen ließ.

„Sie kommen ja aus Batavia?“ fragte sie mit ihrer tiefklingenden Commandostimme. „Da bringen Sie gewiß Neuigkeiten mit — heraus damit, Mijnheer Dpner!“

„Vielleicht hat Medrouw noch nichts von dem kürzlich stattgehabten Aufstande in Sumor-bening und Panawang vernommen?“ ging Paul direct auf sein Ziel los.

„Rein Wort! Mein Gott, in Panawang sagen Sie?“ und da auf den lauten Ausruf ihr Gatte besorgt herbeigezogen war, theilte sie diesem sofort die große Neuigkeit mit. „Denke Dir, in Panawang! Nein, ist es möglich, so nahe an Batavia! Aber in Panawang“, wandte sie sich wieder Paul zu, da leben ja van der Hage's! Sie sind doch nicht gefährdet gewesen? Wie werden sie erschrocken sein! Kasian!“

*) Schattenpiel.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Zweite allgem. Geflügel- und Vogel-Ausstellung zu Halle a/S.

Wir bringen hierdurch den geehrten Interessenten zur Anzeige, daß die Programme und Anmeldeformulare für unsere vom **20. bis incl. 23. März** cr. stattfindende Ausstellung von dem Buchhändler Herrn **C. H. Herrmann** hier, **Barfüßerstraße 6**, gratis verabreicht werden. Den Verkauf der Loose zu unserer Lotterie haben wir den Herren **J. Barck & Co., gr. Ulrichsstr. 27, C. H. Herrmann, Barfüßerstr. 6** und **C. A. Krammisch, Leipzigerstr.** übertragen.

Halle a/S., den 12. Februar 1875.
Der Ornithol. Central-Verein für Sachsen u. Thüringen.
Das Ausstellungs-Comité.



Donnerstag d. 18. d. M. treffen wir mit **40 Stück** der besten **4- u. 5 jährigen** Gespann-Pferde in leichtem und



schweren Schläge hier ein, und **Sonntag den 21. in Eisleben** im Gasthof „zum Stern“ bei Herrn **Heitrich**, was wir unsern Geschäftsfreunden zu wissen thun.

Salomon & Grossmann
aus Halle a/S., Töpferplan Nr. 4.



Donnerstag d. 18. d. M. trifft ein **Transport** guter **4- u. 5 jähriger** Ardennischer Pferde hier ein und stehen



dieselben große **Brauhausgasse 28** zum Verkauf.
C. Behr.



Mittwoch den 17. d. Mts. trifft ein **Transport** Ardennen



bester Qualität, ebenfalls ein **Transport** der besten **Dänischen** Pferde im Gasthof „zum Ring“ in **Freiburg** ein.

Putze & Dönneke.



Donnerstag d. 18. d. M. halten wir im Gasthof „zum **Bock**“ in **Cönnern** mit einer großen Auswahl bester **Dänischer** Pferde zum Verkauf.

Gebrüder Kersten,
Cöthen.

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Auflader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen

C. Bettenborn,
Möbelfabrikant.

Billige schmiedeeis. Träger.

Eine Partie neun Zoll hoher Eisenbahnschienen, durchaus **I** Träger ershend, à 24 Fuß lang, auch beliebig verkürzt, oder durch sehr solide Kasken verlängert, verkaufe ich bedeutend billiger als diese. Profildzeichnung steht zu Diensten.

Otto Neitsch in Halle a/S.

Zwei Lehrlinge finden Ostern bei mir Platz, sei es von hier oder von außerhalb. Bedingungen günstig.
Halle, gr. Ulrichsstr. 57.
Otto Herbst.

Rheumatismussalbe und **Wundheilpflaster** von **J. G. Kräs** in **Zeitz**, à 20 **Sgr.**, 1 **Fl.** u. 5 **Sgr.** ist zu haben bei **Ant. Bessler, Schmeersfr. 13.**

Pension.

In meinem seit Jahren bestehenden Pensionat für Töchter gebildeter Stände von 12 bis 18 Jahren werden künftige Ostern 2 Stellen frei; garantiert wird bei sorgfamer leiblicher Pflege gründlicher Unter-richt in Franzöf. u. Engl. Converse-ration, Geschichte, Deutsch, Styl u. Literatur u. Pianofortespiel; so- wie prakt. Anleitung zu häuslichen u. weiblichen Arbeiten. Gute Referenzen geboten durch die Äl-tern abgegangener und noch hier be- findlicher Böglinge.
Bahnhofstation Niederpölnitz bei Weida.
Dr. phil. **Wüller**, Pfarrer.

Pension.

Zwei junge Mädchen finden noch nächste Ostern bei mir freundliche Aufnahme. Bei liebevoller Behand- lung und sorgfamer Aufsicht wird gründlicher Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten, ev. auch Nachhilfe in allen Unterrichtsgegen- ständen gewährt. Bedingungen billig. Eisleben.
Frau Diaconus **Gadebusch.**

Pensionat.

Junge Mädchen, welche zu Ostern die hiesigen Schulen besuchen sol- len, und welche schon aus der Schule zur weitem Ausbildung nach hier in Pension wollen, finden freundliche Aufnahme u. zgl. gründ- lichen Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten bei einem Beamten (Water und Tochter). Wo? sagt Herr Kaufmann **C. Rothhardt**, Halle a/S., Steinweg Nr. 36.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Orgelbauer zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Conrad Geißler,
Orgelbauer in Eilenburg.

Ein gewandter Hausknecht, wel- cher schon längere Zeit im Hôtel conditionirte und gute Zeugnisse auf- zuweisen hat, wird zum 1. März ge- sucht im

Hôtel Berliner Hof,
Nordhausen, d. 13. Febr. 75.

Ein junger Mensch von recht- lichen Eltern, welcher die Müllerei gründlich erlernen will, findet ohne Lehrgeld und wöchentlich noch 15 **Sgr.** Lohn jetzt oder zu Ostern gutes Unterkommen durch

Fr. Südecke, Freistraße 12.
Eisleben, d. 14. Febr. 1875.

Ein junger Verwalter

mit bescheidenen Ansprüchen und gutem Zeugnis findet sofort oder 1. April Stellung auf einem Rit- tergute in der Nähe Eilenburgs. Auskunft erteilt **Offenbauer's** Annoncen-Exp. in Eilenburg.

Drescher-Familien

werden zum 1. April d. J. auf dem Rittergute Scheipflitz bei Frei- burg a/U. gesucht.

Aufpoliren,
sowie **Reparaturen** aller Mö- bel werden in und außer dem Hause schnell und billigst geliefert.
A. Goecke, Mühlberg 1.

Dresdner Bierkäse, per **Schod 17 Ngr.**, **Holländ. Rüm- melkäse**, per **Centr. 14 Thlr.** ver- sendet gegen Nachnahme
Reinhard Klingner
in Dresden.

RUDOLF MOSSE,

offizieller Agent
sämtlicher
Zeitungen des In- und Auslandes
Halle a/S., Brüderstr. 14. I.

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck **passend- sten** Zeitungen und berechnet nur die **Original-Preise** der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht. Insbesondere wird das „**Ver- liner Tageblatt**“, welches bei einer Auflage von **32.000 Exemplaren** nächst der **Cöln- nischen die geleseste Zeit- ung Deutschlands** gewor- den ist, als für alle Zwecke geeignet, bestens empfohlen.

Annahme
von Strohhüten zur Wäsche
bei
Frau **A. Köppe**,
Markt 24.

Dr. Pattison's Gichtwatte

stefert sofort und hilft schnell
Gicht und **Rheumatismen**
aller Art, als: **Gicht**, **Brust**, **Hals**,
und **Rücken**, **Kopf**, **Hand** und
Kniegicht, **Ellenbogen**, **Näcken** und
Lendennen.
In **Päckchen** zu 1 **Nmf.** und **halben** zu
60 Pfge. bei **Louis Voigt.**

Ein starkes Arbeits-
pferd zu verkaufen
Strohhoßspitze 33.

Bauschlenen

in allen Längen und Profilen lie-
fern billigst

Weissenborn & Co.
in Halle.

**Billige Apfelsinen! Hoch-
rotte sehr süße Apfelsinen,**
pr. à 4 **Sgr.** bei **Boltze.**

Stadt-Theater.

Mittwoch den 17. Februar.
13. Vorstellung im 3. Abonnement.
Erstes **Debit** des **Frl. Wagner** vom Hoftheater zu Detmold.

Mamsell Uebermuth,
Poffe mit Gefang in 1 Act
von **A. Bahn.**

* **Agnes** — Fräulein **Wagner.**
Hierauf:

Flotte Bursche.

Zum **Schluß:**
Der **Kürmärker u. die Picarde**,
Genrebild von **L. Schneider.**
* **Marie** — Fräulein **Wagner.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Bertha** mit dem Guts- besitzer Herrn **Wilhelm Hobbe** zu **Probstheida** b. **Leipzig** beehren wir uns hiermit der **Öffentlichkeit** zu übergeben.
Spören, d. 14. Februar 1875.
F. Panzer und Frau.

Erste Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

am 21. d. 213) bruchenden Klassensteuer bleibt bis auf weitere Anstehende Verfahren im Allgemeinen maßgebend. Bei demselben der folgende Bestimmungen zu beachten: 1. Die Steuerpflichtigen, erlassen, in den ersten acht Tagen jedes Monats oder bei zwei, oder in Hebungen in den ersten acht Tagen des Hebenmonats oder bei festbestimmten in diesen Terminen, inwiefern dieselben später als in den Tagen des Hebemonats entstehen, ihren Beitrag zu erklären, werden Steuerempfänger aufgeführt, die Zahlung binnen drei Tagen zu leicht fruchtlosem Ablauf dieser Frist wird mit der exekutivischen Beitreibung (§ 13 d. des Gesetzes) u. s. w. durch diese Bestimmung, welche einzuhalten die mit gleichzeitiger ang der Staats-Klassen-Steuer betrauten städtischen Behörden oder übel gezwungen sind, ist eine Ertragschaft der mit dem, all der Schlacht- und Maßsteuer eingeführten direkten Steuern. Gen immerhin drückenden Unbequemlichkeiten gegenüber dürfte aber Erlas eines Gemeinde-Einkommensteuergesetzes zur dringenden Nothwendigkeit werden.

Es sind in diesen Tagen mehrere Fälle der Trichinose hier angekommen, welche zu größter Vorsicht auffordern, zumal eine renomirte Schlächterei das Fleisch ausgegeben haben soll. Wir weisen dringend auf Beachtung der in den letzten Nummern unserer Zeitung von kompetenter Seite stammenden Winke und Rathschläge hin und können nicht umhin, unsere Verwendung darüber auszusprechen, daß unsere Regierung nicht dem Vorgange der Erfurter Regierung gefolgt und Strafbestimmungen in dieser Hinsicht erlassen hat. Auch unsere städtischen Behörden würden gut thun, nach Aufhebung der Schlacht- und Maßsteuer dieser wichtigen sanitätlichen Frage näher zu treten.

Von der bereits in diesem Blatte erwähnten Schlachtmasse (Bouterole), mit welchem Instrument das Schlachtrind ohne alle bisherige Marter getödtet wird, ist von dem Verkäufer S. Luykauf in Nürnberg auch nach Halle ein Exemplar geliefert worden.

Meteorologische Beobachtungen.

15. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Luftdruck	337,40 Par. L.	336,97 Par. L.	336,65 Par. L.	337,01 Par. L.
Dampfdruck	0,86 Par. L.	1,84 Par. L.	0,79 Par. L.	1,50 Par. L.
Rel. Feuchtigkeits	81,9 pCt.	86,0 pCt.	88,2 pCt.	85,2 pCt.
Luftwärme	- 0,8 C. Km.	0,8 C. Km.	0,2 C. Km.	- 1,9 C. Km.
Wind	SO 1.	SO 1.	SW 1.	
Nimmelsansicht	trübe 9.	trübe 9.	bedeckt 10.	trübe 9.
Wolkenform	Nimb.-cum. Str.	Nimb.-cum. Ni.	Nimbus.	

Marktberichte.

Magdeburg, d. 15. Februar. Weizen 175-180 M. Roggen 165-170 M. Gerste 170-200 M. Hafer 185-200 M. pr. 1000 Kilogr. — Magdeburger Börse, d. 15. Februar. Kartoffelpfeffer, pr. 10,000 Liter, loco ohne Fass 56 M. Berlin, den 15. Februar. Weizen: Termine billiger verkauft, gekünd. — Etr., Kündigungspris — Km. loco 165-203 Km. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., abgelassene Anmeldungen — Km. bez., April/Mai 177 1/2-170 1/2 Km. bez., Mai allein — Km. bez., Mai/Juni 178 1/2-178 Km. bez., Juni/Juli 181-180 Km. bez. — Roggen loco verkauft sich bei reichlichen Anberudigungen schwerfällig. Termine festen fest ein, erlassen jedoch im Verlaufe und der Markt schloß dann auch 1/2 Markt niedriger als gefahren. Der Handel hier in blieb aber äußerst begrenzt, gekünd. 6000 Etr., Kündigungspris 143 Km. loco 138-161 Km. nach Qualität gefordert, russ. 138-141 bez., inländ. 150-158 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Febr. März 143 1/2-143 bez., April/Mai 143 1/2-142-142 1/2 bez., Mai allein — bez., Mai/Juni 141-140 1/2 bez. — Gerste, große und kleine, 144-190 Km. pr. 1000 Kilogr. bez. Hafer loco sau, Termine billiger erlassen, gekünd. — Etr., Kündigungspris Km. bez. loco 160-190 Km. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. westpreuss. 164-176 Km. bez., pommerf. 179-185 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Km. bez., Febr. März — Km. bez., April/Mai 167-166 Km. bez., Mai/Juni 161-160 1/2-161 Km. bez., Juni/Juli 161 Km. Bez., Juli/August — Km. bez. — Erbsen, Rothwade 187-234 Km. Futterwade 177-186 Km. bez. — Saisaat u. Winterarras — bez., poln. — bez., Winterarras — bez., volnisch. — bez. — Kaffel gefragt und besser bezahlt, gekünd. — Etr., Kündigungspris — Km. bez. loco 53 Km. bez., pr. diesen Monat u. Febr. März 53 1/2 Km. bez., April/Mai 53 1/2 Km. bez., Mai/Juni 54 1/2 Km. bez. — Lindl loco 62 Km. bez. — Spiritus hat sich im Preise gut behauptet, ist aber wenig gehandelt worden, gekünd. — Etr., Kündigungspris — Km. bez. loco ohne Fass 56 1/2 Km. bez., loco mit Fass — Km. bez., pr. diesen Monat u. Febr. März 57 1/4 Km. bez., April/Mai 58 1/4-54 Km. bez., Mai/Juni 58 1/4-5 Km. bez., Juni/Juli 59 1/4-8 Km. bez., Juli/Aug. 60 1/4-2 Km. bez., Aug. Sept. — Km. bez. Breslau, d. 15. Febr. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. Febr. 55,00 bez., April/Mai 56,00 bez., Juni/Juli — bez. Weizen pr. April/Mai 170,00. Roggen pr. Februar 144,00 bez., April/Mai 142,00 bez., Mai/Juni 142,00 bez., Kaffel pr. April/Mai 52,00 bez., Mai/Juni 53,50 bez., Sept. Oct. 56,50 bez. — Wetter: Schön.

Erfurt, d. 15. Februar. Weizen pr. Frühl. 180,00 bez., Mai/Juni 179,50 bez., Roggen pr. Febr. 147,00 bez., Frühl. 142,00 bez., Mai/Juni 138,50 bez., Kaffel 100 Kilogr. pr. Febr. 49,50 bez., April/Mai 50,75 bez., Spiritus loco 56, 1/2 bez., pr. Febr. 57,00 bez., April/Mai 58,40 bez., Juni/Juli 59,50 bez. Hamburg, d. 15. Febr. Weizen und Roggen loco geschäftlos, beide auf termine ruhig. Weizen pr. 120pfd. pr. Febr. 1000 Kilo netto 184 Dr., 182 Dr., Febr/Mai 181 Dr., 180 Dr., Mai/Juni 182 Dr., 181 Dr., Juni/Juli 183 1/2 Dr., 12 1/2 C. Roggen 1000 Kilo netto pr. Febr. 150 Dr., 148 Dr., April/Mai 144 Dr., 143 Dr., Mai/Juni 143 1/2 Dr., 142 1/2 C. Juni/Juli 143 1/2 Dr., 142 1/2 C. Hafer geschäftlos. — Gerste still. Kaffel matt, loco u. pr. Febr. 56 1/2, pr. Mai 200 Pfd. 55 1/2. Spiritus ruhig, pr. Febr. 49 1/2, April/Mai 45, Mai/Juni Juni/Juli pr. 100 Liter 100 1/2 4 1/2 — Wetter: Schnee.

Amsterdam, d. 15. Febr. Weizen loco unverändert, pr. Nov. 270. Roggen loco sau, pr. März 170 1/2, Oct. 178. Naps pr. Herbst 360 Fl. Kaffel loco Frühl. pr. 32, Herbst 33 1/2. London, d. 15. Febr. (Anfangsbericht.) Der Markt eröffnete in matter Tondung, Preise weichend. — (Schlußbericht.) Weizen nur 1 E. billiger vertriehen, Wehl sau, Frühljahrgetreide weichend, Hafer 1/2-1 E. billiger. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 15. Febr. Baumwolle (Anfangsbericht.) Nutmaschliche à 12,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 75 Ballen peruanische. Liverpool, d. 15. Februar. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 u, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Rubig. Amerikanische,

Erlezung theilweise 1/16 billiger. Mühl. Orleans 7 1/2, mühl. amerikatische 7 1/2, fair Dholkerad 5 1/2, mühl. fair Dholkerad 4 1/2, good mühl. Dholkerad 4 1/2, mühl. Dholkerad 4 1/2, fair Bengal 4 1/2, fair Broad 5 1/2, new fair Domra 5 1/2, good fair Domra 5 1/2, fair Madras 5, fair Benam 5 1/2, fair Sempna 6 1/2, fair Cayriana 8 1/2.

Petroleum. (Welln, d. 15. Februar): Pr. 100 Kilo loco 27 1/2, pr. Febr. 26 1/2, pr. Febr. März 25 1/2, pr. März April —, pr. Sept./Oct. 26 1/2. Hamburg: Rubig, Standard white loco 12,00 Dr., 12,00 Dr., pr. Febr. 12,35 Dr., pr. Febr. März 12,00 Dr., pr. August/Decebr. 12,25 Dr. — Spiritus m e n (Schlußbericht): Standard white loco 12 M. Rubig. — Antwerp: pr. Raff. Type weiß, loco 29 1/2 u. Dr., pr. Febr. 28 1/2, u. Dr., pr. März 29 Dr., pr. Septbr. 32 Dr., pr. Sept./Oct. 33 Dr. Rubig.

Wasserkand der Saale bei Halle (an der Könilg. Schiffschleufe bei Erotha) am 15. Februar am Unterpegel 1,04 Meter, am 16. Februar am Unterpegel 1,04 Meter. — Eisstand. Wasserkand der Saale bei Bernburg am 15. Februar Vorm. 1,25 Meter. Wasserkand der Elbe bei Magdeburg am 15. Febr. Am Pegel 0,88 Mtr. (2 Fuß 2 Zoll). — Eisgang. Wasserkand der Elbe bei Dresden am 15. Februar 104 Centim. = 1 Elm 20 Zoll unter Null.

Börse- Nachrichten.

Berlin, d. 15. Februar. Während des gestrigen Privatverkehrs herrschte bei allem Geschäft anfangs eine ziemlich feste Tendenz; gegen Schluß aber schwächte sich die Haltung nicht unwesentlich ab. Der heutige Tag ist, was die Stimmung anbetrifft, als unentschieden zu bezeichnen. Die Speculation trat auch heute nicht aus der Sitze von ihr beobachteten Reserviertheit heraus, dazu trafen die auswärtsigen Notierungen schwach ein, und der Verkehr blieb im Allgemeinen ein lustloses Geschäft. Die Courseänderungen blieben daher in sehr bescheidenen Grenzen, vollzogen sich aber besonders auf speculativem Gebiet in der Mehrzahl nach der negativen Seite hin. In der zweiten Hälfte trat dann eine im Wesentlichen matte Haltung ein. — Der Kapitalmarkt wies eine verhältnismäßig feste Tendenz auf und für inländische Anlagepapiere eras sich etwas regere Nachfrage; dagegen blieben die Cassanwerte der übrigen Geschäftszweige als schwach behauptet und still zu bezeichnen, so daß die Umkäufe in ihrer Gesamtheit nur mäßigen Verlauf erreichten. — Der Geldhand ist als dauernd abundant zu bezeichnen; im Privatwechseiverkehr ermäßigte sich das Diskonto für feinste Briefe auf 2 1/2 %. — Von den Defferreichischen Speculationspapieren gingen Creditactien und Lombarden ziemlich lebhaft zu etwas schwächeren Coursen um, auch Franzosen konnten sich nicht ganz behaupten und blieben vernachlässigt. — Die fremden Fonds waren wenig verändert und rubig; — Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirtschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten bei recht fester Tendenz theilweise ziemlich gute Umkäufe zu sich. — Prioritäten blieben behauptet und still. — Das Geschäft in Eisenbahnactien war geringfügig und bezog sich hervorragend auf schwere Devisen. — Bankactien und Industriepapiere waren wenig fest und rubig; deren speculative Devisen etwas lebhafter.

Leipzigiger Börse vom 15. Februar. Könilg. sch. Staats-Anleihe von 1830 u. 1000 u. 500 v. 3 1/2 94 1/2, do. kleinere 3 1/2 94 1/2, do. v. 1855 von 100 v. 8 1/2 92 1/2, do. v. 1847 v. 500 v. 4 1/2 99 50, do. v. 1852-1868 v. 500 v. 4 1/2 99 50, do. v. 1869 v. 500 v. 4 1/2 99 30, do. v. 1852-1868 v. 100 v. 4 1/2 99 50, do. v. 1869 v. 100 v. 4 1/2 99 50, do. v. 1870 v. 100 u. 50 v. 4 1/2 100, do. v. 500 5 1/2 v. 105 50, do. v. 100 v. 5 1/2 105 50, do. Ebzau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 v. 91, do. Ebzau-Zittauer Lit. B. 4 v. 99 50.

Berliner Börse vom 15. Februar.

Preuss. Fonds.	Zf.	Sächsische	Zf.
Consolidirte Anleihe	4 1/2 105,75 B.	Schlesische	4 95,20 B.
Staats-Schuldschein	4 1/2 99,50 B.	do.	3 1/2 89,50 B.
St.-Pr.-Anl. v. 1855	3 1/2 92,00 B.	do.	4 —
Hess. Pr.-Sch. à 40 v.	3 1/2 140,00 B.	do.	4 —
	— 234,00 B.	Westpreuss., ritterf.	3 1/2 86,90 B.
		do.	4 95,40 B.
		do. II. Etr.	5 105,80 B.
		do. neue	4 95,10 B.
		do.	4 102,00 B.

Pfandbriefe.	Zf.	Rentenbriefe.	Zf.
Kur u. Neumärkische	4 97,25 B.	Kur u. Neumärkische	4 97,80 B.
Sachsenische	3 1/2 87,00 B.	Pommerische	4 97,25 B.
do.	4 95,00 B.	Potenische	4 93,50 B.
do.	4 102,40 B.	Preussische	4 97,25 B.
Pommerische	3 1/2 87,75 B.	Rhein u. Westfäl.	4 98,00 B.
do.	4 95,70 B.	Sächsische	4 98,00 B.
do.	4 102,80 B.	Schlesische	4 96,70 B.
Potenische, neue	4 95,25 B.		

Gold, Silber- und Papiergeld.	4 1/2
Dollars	4,19 B.
Fremde Banknoten	99,75 B.
do. einlösbar in Leipzig	99,87 B.
Defferische Banknoten	183,05 B.
do. Silbergulden	193,40 B.
Russische Banknoten	283,80 B.

Wechselcours vom 15. Februar.

Berliner Bankdiscont.	4 1/2
Amsterdam	100 Fl. 8 Tage
London	1 Pfd. Sterling 8 Tage
Paris	100 Fres. 8 Tage
Wien, österr. Währ.	100 Fl. 8 Tage
Hamburg, süss. Währ.	100 Fl. 2 Monat
Petersburg	100 C. Rubel 3 Wochen
Warschau	100 C. Rubel 8 Tage

Deutsche Fonds.	Zf.	Def. Credit. 100.58	352,50 B.
Bad. Pr.-Anl. 67.	4 119,99 B.	do. Lott.-Anl. 60	5 117,00 B.
do. 35/31-Lbl.	— 128,00 B.	do. do. 64	— 311,00 B.
Daier. Präm.-Anl.	4 122,00 B.	Franz. Anleihe 71,72	5 —
Brandensch.-Pr.-A. 18.	— 74,90 B.	Italienische Rente	5 69,10 B.
Defauer. St.-Pr.-A.	3 1/2 118,00 B.	do. Tabacs-Dbl.	6 99,25 B.
Westf. Eisen. Dbl.	3 1/2 89,00 B.	do. Lab.-Neg.-Dbl.	—
Weinling. 7 Fl. Loosf.	— 20,00 B.	Rumänier	8 105,30 B.
		Russ. Pr.-Anl. 64	5 172,25 B.
		do. do. 66	5 172,25 B.
		do. Boden-Cred.	5 91,50 B.
Austrianische Fonds.	III - IV	do. Nicolai-Dbl.	4 86,00 B.
Amerikaner räcks. 82.	6 98,20 B.	Österr. Anleihe 65	5 43,80 B.
Deferr. Papier-R.	4 1/2 64,70 B.		
do. Silberrente	4 1/2 60,40 B.		



Die große Arbeitssperre in Südwales.

Viele Blicke sind auf die große Arbeitssperre in Südwales in England gerichtet. 120—140,000 Kohlen- und Eisen-Arbeiter feiern seit 14 Tagen sammt ihren Familien, weil sie in eine Ermäßigung ihrer Löhne um 10 Proc. nicht willigen wollten. Sie hatten die Arbeitssperre der letzten Jahre benutzt, um die Löhne bis zu 50 Proc. hinaufzutreiben und wollen nun der jetzigen Ebbe auf dem großen Markte nicht nachgeben. Die Wiederherabsetzung wurde erst am 1. Juni 1874 begonnen, und zwar um 3 $\frac{3}{4}$ Pence die Tonne, welcher am 1. September eine solche um 2 $\frac{1}{2}$ Pence folgte. Da sonach der Lohn immer noch um 1 Sh. 1 $\frac{3}{4}$ P. oder um 65 Procent höher stand als 1871, und da die Geschäfte eine stets düsterere Aussicht gewannen, so sahen sich die Kohlen- und Eisenwerkbefitzer von Südwales, welche letztere fämmtlich zugleich auch Kohलगruben im Betrieb haben, genöthigt, eine weitere Lohnreduction um 10 Procent anzukündigen. Diese Eröffnung wurde mit einer theilweisen Arbeitseinstellung von Seite der Berg- und Hüttenleute beantwortet, welche eine so ernsthaftige Gestalt annahm, daß sie jetzt mit Repressalien von Seiten der Arbeitgeber beantwortet wird, die einen Geschäftskillstand herbeigeführt haben wie er seit der Stöckung der Baumwollindustrie während des amerikanischen Bürgerkriegs nicht erlebt worden ist. Auf beiden Seiten sind die Leidenschaften aufs höchste entflammt. Um diese in ihrer vollen Tragweite zu erfassen, muß man sich erinnern, daß noch kaum zwei Jahre verlossen sind seit die Arbeiter der Hütten- und Bergwerke von Südwales durch einen Ausstand, welcher bis dahin seines gleichen noch nicht gehabt hatte, während dessen etwa 40,000 Mann auf einmal feierten, gerade jene bedeutendsten Lohnerhöhungen durchgesetzt hatten. Ferner muß erwogen werden, daß das Verhältnis der Hütten- und Grubenbesitzer in Südwales zu ihren Arbeitern ein ganzes Jahrhundert lang, bis zum Jahre 1870, ein außerordentlich freundliches, ja fast ein patriarchalisch zu nennendes gewesen war. Bis vor fünf Jahren waren allgemeine Verabredungen sowohl unter den Meistern als unter den Arbeitseuten weder in den Kohlen- noch in den Eisenwerken von Südwales bekannt. Zwar gab es auch in früheren Jahren Differenzen und hie und da einmal eine Arbeitseinstellung, aber diese Conflicte waren nur local, beschränkten sich oft nur auf ein einziges Establishment und hatten deshalb auf das allgemeine Geseihen der Gegend keinen Einfluß. So war die Lage der Dinge bis vor 6 Jahren, als ein Agent der Union der Kohlenbergarbeiter, Herr Halliday, seine Agitation für diesen Verein in Südwales begann und zuerst den Beitritt der Bergleute der Thalschaften Rhondda und Aberdare durchsetzte. Der Einfluß dieses Gewervereins zeigte sich sofort im Frühjahr 1871 bei dem Aufschwung des Kohलगeschäftes, indem die Arbeiter der genannten beiden Bezirke zuerst die Initiative ergriffen und eine Erhöhung der Löhne durchsetzten. Dieser Erfolg breitete den Einfluß der Union über ganz Südwales aus, und die übrigen Kohलगruben mußten freiwillig nachfolgen. Im Jahr 1873 kam die Reihe an die Eisenhütten. Dieselben hatten eine vorübergehende Lohnreduction von 10 Proc. angekündigt. Die Arbeiter weigerten sich darauf einzugehen, und die Folge war abermals ein Ausstand, der zwölf Wochen dauerte. Zwar hatten dabei die Meister der Form nach den Sieg davongetragen, allein sie hatten sich doch überzeugt, daß sie vereinzelt nicht im Stande seien auf die Dauer Stand zu halten, weil die Kohलगruben leicht 10,000 Arbeiter mehr beschäftigten und daher alle bei ihnen austretenden Leute aufnehmen konnten. Diese Einsicht gab den Anstoß zur Gründung einer Zrughgesellschaft der Kohlenwerkbefitzer gegenüber dem Gewerkeverein der Bergleute, welche unter dem Namen der „Monmouthshire- und South-Wales-Kohlenassociation“ ins Leben trat. Alle zu dieser Gesellschaft gehörigen Kohलगrubenbesitzer verpflichteten sich: für sich allein weder eine Lohnveränderung noch sonst ein Abkommen mit den Arbeitern zu treffen, sondern alle solche Schritte nur in gemeinsamer Verabredung zu machen. Die Statuten sind so bindend und die Freiheit und die Rechte eines jeden Mitgliedes doch so eifersüchtig gewahrt, daß es schwer für die Gesellschaft wird zu einer gemeinsamen Action zu kommen, wenn sie nicht vorher über einen Beschluß völlige Stimmeneinheit erzielt hat. Dagegen die Gesellschaft ursprünglich nur einen defensiven Charakter hatte, so sollte sie doch bald in die Lage kommen zur Offensive überzugehen.

So standen die Verhältnisse als die in Folge der Crisis eingetretene Geschäftsstöckung die Unrechner zu einer Herabsetzung der Löhne zu zwingen begannen. Zweimal, Anfangs Juni und Ende August, hatten die Arbeiter bereits in eine solche gewilligt, da aber Ende November der Preis der Kohlen fast die ganze während der beiden Jahre vor der Crisis erlangte Verbesserung wieder eingebüßt hatte, und nur noch 7 $\frac{1}{2}$ Proc. höher als im Jahr 1870 stand, die Löhne aber durchschnittlich noch um 65 Proc. höher waren, so sahen sich die Werkbefitzer genöthigt eine weitere Lohnherabsetzung um 10 Procent anzukündigen. Diese in keiner Weise unbillige Forderung stieß auf einen harntündigen Widerstand der Arbeiter, welche sogar theilweise zu Ausständen schritten. In den Werken von Süd-Wales gilt vierwöchige Kündigung. Am 1. December kündigten die Arbeitgeber die Lohnreduction um 10 Proc. an, welche daher mit dem 1. Januar 1875 gültig wurde. Der Monat December war verlossen ohne daß es zu einer Versändigung zwischen den beiden Theil gekommen war, und mit dem neuen Jahr setzte der ruhigere Theil der Leute seine Arbeit wie bis dahin fort, ein Theil kehrte zur Beschäftigung zu den neuen Bedingungen zurück, ein großer Theil verbarnte aber in der Arbeitseinstellung. Die letzteren, von der Union unterstützt, suchten überdies durch Ueberredung und Drohungen

ihre friedfertigen Genossen von der Arbeit wegzulocken. Die Stimmung wurde dadurch sehr erbittert. Als daher auch der Monat Januar verstrich ohne daß die Aussicht auf eine Versändigung näher gerückt war, schritt der Zrughverein der Hütten- und Grubenbesitzer zum erstenmal zur Action, nachdem derselbe auch die Eisenhüttenbesitzer zum Beitritt bewogen hatte. Die Schutzgesellschaft kündigte ihren Arbeitern im Januar an, daß sie, wenn eine Versändigung nicht erfolge, am 1. Febr. zur Arbeitssperre schreiten würden. Diese ist in der That bereits am Sonnabend, den 30. Januar d. J. mit Einbruch der Nacht in Kraft getreten.

Ein an Ort und Stelle geschickter Correspondent der „Times“ schätzt die durch diese harte Maßregel außer Beschäftigung gesetzten Kohlenbergleute auf 70,000 und die Eisenarbeiter auf 40,000 Mann. Diese Schätzung ist indessen übertrieben, denn in der amtlichen Statistik der Volkszählung von 1871 finden wir für ganz Süd-Wales kaum 40,000 Kohlenarbeiter männlichen und weiblichen Geschlechts und zusammen kaum 20,000 Eisenhüttenleute. Auch so haben wir es übrigens mit einer der größten Arbeitsschöckungen dieser Art zu thun, welche wir aus der Geschichte der Arbeiterbewegungen kennen. Denn da auch die verwandten in der Gegend befindlichen großen Kupfer-, Zinn- und Zinkwerke mit in die Bewegung hereingezogen werden und viele kleinere Gewerke damit zusammenhängen, so mögen, wenn man die Familien der entlassenen Arbeiter hinzurechnet, gegen 300,000 Menschen ihre Nahrung verloren haben. An Löhnen werden wöchentlicher wenigstens 150,000 Pf. St. verloren, und der Handel erleidet in derselben Zeit einen Schaden von mindestens einer halben Million Pfund. Besonders steht die Hälfte der Locomotiven und Wagen der Raff-Wale-Eisenbahngesellschaft still und ebenso beinahe 100 Locomotiven der großen Westbahn, deren leere Wagen überdies auf den Seitensträngen stundenweit längs der Bahn hinsehen.

Um den Arbeitern den vollen Ernst der Lage fühlbar und begrifflich zu machen, haben die Meister ihre Werke mit einer beispiellosen Schnelligkeit nicht bloß außer Betrieb gesetzt, sondern sogar demontirt. In den Eisenhütten werden die Hochöfen ausgeblasen. Um sich einen Begriff von der Bedeutung und Tragweite dieser Maßregel zu machen, muß man erwägen, daß das Anzünden und Wiederinbetriebsetzen eines einzigen Hochofens nicht weniger als 1000 Pf. St. oder 20,000 Mark kostet. In den Kohलगruben wird mit gleicher Eile und Entschiedenheit vorgegangen. Schon in den ersten Tagen des Februar waren über 1000 Pferde aus den Stollen herausgebracht worden, für welche jetzt an der Oberfläche provisorische Schuppen errichtet werden müssen. Der Preis der Kohle steigt ungeheuer rasch, so daß die Arbeitgeber, welche Vorrath angehäuft, vorerhand nicht einmal besonderen Schaden leiden. Da fämmtliche Werkbefitzer fest zusammenhalten, so können die Arbeiter diesmal keine aushülfweise Beschäftigung erhalten, denn in den etwa noch disponiblen Straßen- und Steinbruch-Arbeiten, welche im Winter die einzige Beschäftigung darbieten, können nur wenige Leute zu gedrücktem Lohn unterkommen. Es kann daher kaum ein Zweifel darüber obwalten, daß dieser Conflict mit der vollständigen Niederlage der Arbeiter endigen wird, wie ja auch fämmtliche Bewegungen seit einem Jahr mit dem Siege der Meister geendigt haben.

Es unterliegt zwar keinem Zweifel, daß die Arbeiter im letzten Jahrzehnt sich eine mächtigere sociale Stellung erobert haben, als sie je in der Geschichte auf die Dauer eingenommen; allein nicht minder zeigt sich, daß ihre Ansprüche auch ihre Gränzen haben, namentlich gänzlich von dem allgemeinen Stande der Volkswirtschaft abhängig sind. Besonders die Erfahrungen des letzten Jahres müssen die Ueberzeugung reifen, daß es ein selbstmörderisches Vergehen ist, alle Aenderungen in den Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, welche durch die Conjunctionen der Production und des Marktes verurthacht werden, stets durch einen gewaltsamen Conflict zu lösen. Es muß die Ueberzeugung immer lebendiger um sich greifen, daß der Stillstand der Werke, mag derselbe durch Arbeitseinstellung oder Arbeitssperre hervorgerufen sein, außer dem vorübergehenden Schaden, welchen er den Werken und Arbeitern zufügt, schließlich die Industrie des betreffenden Landes selber schädigt zu Gunsten ihrer auswärtigen Concurrenten. Es muß daher mit immer größerer Bestimmtheit der Wunsch nach der Wiederherstellung eines freundlicheren Einvernehmens zwischen Meistern und Arbeitern sich geltend machen, bis einmal die Schiedsgerichte zu friedlicher Beilegung von Lohnfragen sich ebenso als eine bleibende Institution eingebürgert haben werden, wie längst bei andern Civilsachen der Friedensrichter die Selbsthülfe verdrängt hat.

Die Reform der Eisenbahn-Frachttarife.

In der Bundesrathssitzung vom 13. Februar wurden die Ausschuss-Anträge in folgender von Preußen vorgeschlagenen modificirten Fassung angenommen: „Der Bundesrath wolle in Erwägung, daß das vom Reichs-Eisenbahnamite vorgelegte Ergebnis der mit Delegirten des Handelsstandes und den Eisenbahnverwaltungen im Juli und August vorigen Jahres gepflogenen Verhandlungen über die Einführung eines einheitlichen Frachttariffsystems für die Eisenbahnen Deutschlands als ein dem Beschlusse des Bundesrathes vom 11. Juni 1874 entsprechendes nicht zu erachten ist, daß demzufolge eine Entscheidung über die Tarifreform zur Zeit nicht thunlich, unter den obwaltenden Verhältnissen vielmehr eine weitere Erörterung der Angelegenheit und eine Verlängerung des unter Ziffer 2 jenes Beschlusses gewährten Interimismus mit den nachfolgenden Modificationen erforderlich erscheint,

befchließen: Erstens vom Standpunkte des Reichs ist gegen die weitere Erhebung des durch Beschluß vom 11. Juni 1874, Ziffer 2, zugelassenen interimistischen Frachtzuschlages von höchstens 20 pCt. unter der Bedingung nichts zu erinnern, 1) daß von diesem Zuschlage wie bisher ausgenommen bleiben: Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Mehl, Mühlenfabrikate und Salz; 2) daß beim Transport in Wagenladungen und auf größere Entfernungen der gedachte Zuschlag mit dem 1. April 1875 in Wegfall komme für Brennholz und für folgende Düngungsmittel: Youdrette, Düngerkalk, Gaskalk, Gaswasser, Gchlialpeter, Chlorcalcium, Fleischmehl, Guano, Knochenmehl, phosphorlauren Kalk, Superphosphat, Superphosphorit; 3) daß bei Kohlen, Coaks, Steinen, Roheisen, Bau- und Grubenholz, Vieh und bei folgenden Futtermitteln: Kleiarten, Rübenpreßlingen, Hackfrüchten, Delfuchen, Rapsmehl und Weizenmehl im Sinne des Artikels 45 der Reichsverfassung eine Ermäßigung des Zuschlages in's Auge zu fassen sei, vorausgesetzt, daß die Betriebs- und Finanzverhältnisse der betreffenden Eisenbahnen dieses unbedingt erfordern lassen. Zweitens der Reichskanzler wird ersucht, nach vorgängiger Vernehmung von Sachverständigen aus den Kreisen des Handelsstandes, der Industrie, der Landwirtschaft und der Eisenbahnverwaltungen dem Bundesrathe, sobald die Vorarbeiten es gestatten, geeignete Vorschläge für die Einführung eines der Absicht der Reichsverfassung entsprechenden einheitlichen Frachtariffsystems für die Eisenbahnen Deutschlands zur Beschlußnahme vorzulegen, wobei davon auszugehen ist, daß der Beibehaltung und weiteren Ausdehnung des natürlichen Tariffsystems neben einem anderen System nichts entgegensteht. Drittens die Bundesregierungen werden ersucht, Uebersetzungen, welche bei der Anwendung des durch Beschluß des Bundesrathes vom 11. Juni v. J. interimistisch zugelassenen Frachtzuschlages von höchstens zwanzig Procent vorgekommen sind, im Sinne der auf Seite 15 der vorgelegten Denkschrift des Reichs-Eisenbahnrats vom 3. December 1874 enthaltenen Bemerkungen zu befeitigen und der etwaigen Neigung der Eisenbahn-Verwaltungen zu Tarifiermäßigungen thunlichst Vorhub zu leisten."

Berlin, den 15. Februar.

Die Regierung hat dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf betreffend die Deckung der bei der Eisenbahnanleihe im Jahre 1868 entstandenen Coursverluste vorgelegt. Sie verlangt zu diesem Zweck die Ermächtigung Schuldverschreibungen im Betrage von 4,333,987 Mark ausgeben zu dürfen. Durch Gesetz vom 17. Februar 1868 ist bekanntlich die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 40 Millionen Thalern zu Eisenbahnzwecken genehmigt worden. Die Regierung hat bei Normirung der einzelnen Positionen auf Coursverluste keine Rücksicht genommen, und die ausgeworfenen Summen als Baarsummen in Ansatz gebracht. Die als Baarbetrag angelegte Summe konnte aber nicht zu vollem Werthe untergebracht werden und es hat sich eine Erlösmenge von nur 38,548,671 Thalern ergeben, so daß, um die 40 Millionen vollzumachen, noch 1,451,329 Thaler oder 4,353,987 Mark erforderlich sind.

In der vorgestrigen Bundesraths-Sitzung wurde beschlossen, für die 10-Markstücke die Benennung „Krone“, für die 20-Markstücke die Benennung „Doppeltkrone“ einzuführen.

Vorgestern Abend fand bei dem Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, eine zahlreich besuchte parlamentarische Soirée statt, zu welcher auch Angehörige der Presse eingeladen waren. Man bemerkte neben hervorragenden Beamten fast aller Ministerial-Resorts Mitglieder des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, und zwar waren, mit Ausnahme der polnischen, alle Fraktionen des letzteren vertreten. Berger und Sybel, die Gegner der jüngsten Debatten, Gneist und Windthorst (Meppen), Petri und Schorlemer-Alst saßen friedlich neben einander. Der Minister und seine Gemahlin empfingen die Gäste mit ausgesuchter Liebenswürdigkeit. Erst gegen Mitternacht endete die Soirée.

Die Wochenchr. für das ev. Pfarramt u. d. f. Gem.-Amt schreibt über den Ausfall der Wahlen zur Generalsynode: „Als Gesamtergebnis dürfte sich, soweit Referent beurtheilen kann, herausstellen, daß die confessionelle lutherische Partei etwa 1/3, die kirchlich-unirte die Hälfte und die „freieren“ Richtungen 1/2 der 123 östlichen Stimmen erlangt haben. Nimmt man hierzu noch die Resultate von Westfalen (12 Deputirte) und der Rheinprovinz (15 Deputirte), so dürften diese an dem Gesamtergebnis nichts ändern. Die Confessionellen werden von den 150 Stimmen über etwa 50, die strengen und milden Unionsparteien über etwa 70 und die freieren Richtungen über etwa 30 Stimmen verfügen. Am meisten nach rechts, wenn es erlaubt ist, so zu sagen, hat gewählt Pommern; dann folgt Schlesien und Posen, hierauf Sachsen, dann Brandenburg und endlich Preußen.“

Die Entlassung der Reserven findet, wie wir vernehmen, höchster Verfügung zufolge in diesem Jahre bei denjenigen Truppen, die an den Herbstübungen Theil genommen, spätestens am zweiten Tage nach Beendigung dieser Übungen, bei allen anderen Truppen aber am 18. September statt. Die zu halbjähriger Dienstzeit einberufenen Krainisoldaten, werden bezw. am 30. October d. J. oder 30. April nächsten Jahres die Dekonomiehandwerker aber am 30. September entlassen.

Nach den neuesten bei der kaiserlichen Admiralität eingegangenen Meldungen ankerte die Korvette „Hertha“ am 22. December 1874 in dem Hafen von Rio de Janeiro und hat denselben am 5. Januar cr. wieder verlassen. Die Brigg „Umbine“ ist am 10. Januar cr. von Port of Spain in See gegangen. Das Kanonenboot „Nautilus“ ist am 31. Januar cr. in Santander eingetroffen und die Schiffe „Augusta“ und „Albatros“ haben am 4. Februar cr. Santander verlassen und sind an demselben Tage in Ferrol angekommen.

Wenn der Socialdemokrat die Frage aufwirft: „Welche Klasse ist die Trägerin der Intelligenz? so ist es im Grunde selbstverständlich, daß die Antwort lauten wird: das Proletariat. In seiner Sonntagsnummer stellt sich das genannte Blatt wirklich diese Frage und beantwortet sie in der obigen Weise. An den Gebildeten ist wenig oder gar nichts, das Ueberarbeitung mit griechischen und lateinischen Formen selbst den Besten unter ihnen alle gesunde Denkfraft gelähmt. Während der Universitätszeit verhöht der Bildungssapient — ein rothhäutiger Professor könnte neidisch werden — die Gelehrten und sieht Duelle an oder treibt mit jämmerlicher Angst vor Gönnern und Vorgesetzten irgen ein Probstudium. Der gebildete Mann endlich macht Gold und wirft sich auf seine egoistischen oder Classeninteressen. Von einer Aufopferung für höhere menschliche Ziele, ja nur von einer Erkenntnis derselben, ist nicht die Rede. Selbst der in seinem Fache auf der Höhe der Wissenschaft stehende Gelehrte ist in allem Reimenschlichen nur ein Stümper, der auf dem Gebiete der Nationalökonomie nicht im Stande ist, den schlichten socialdemokratischen Arbeiter Stand zu halten. Ganz anders das Proletariat, das noch unverdorben und also fähig ist, Intelligenz zu zeugen, während der Geist der Bourgeoisie kapfirt ist. Glühend begeistert für ein hohes Ziel ist es das Proletariat, das die Erhebung der Menschheit als seine historische Aufgabe begreift.

Der vielgenannte Schriftsteller Julius Lang, dessen Verhalten bekanntlich in München unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Desterreich erfolgte, ist nun durch Beschluß des Appellationsgerichts von Oberbayern wegen Majestätsbeleidigung des Deutschen Kaisers durch Artikel in den von ihm im vorigen Sommer herausgegebenen „Geharnischten Briefen“ vor das Schwurgericht verwiesen, dessen Sitzungen morgen beginnen. Die Schmutz-Preffe Münchens wird überhaupt die Bayerischen Geschworenen diesmal sehr beschäftigen, denn außer dem Proceß Lang kommen noch weiter zur Verhandlung Anklagen wegen Beleidigung und Verleumdung durch die Presse gegen die Redacteurs des „Baterlant“, Dr. Sigl, des „Zeigeist“, Geiser, der „Südb. Post“, Strobel, der „Wolfszeitung“, Meyerhofer und Fester, und der „Neuen Volkszeitung“, Klessinger, lauter Männer, welche in den Gerichtssälen keine Neulinge mehr sind.

Der „N. Z.“ geht aus Breslau ein Telegramm zu, nach welchem am Freitag dabeist der Vertrag über den Weiterbau der Baagthalbahn von Tyrnau, über Trencin, Marapasz, zum Anschluß an die Linie Troppan und ungarische Landesgrenze, mit Dr. Strousberg nach Regierungsnormalien abgeschlossen. Die Verhandlungen mit englischen Unternehmern und Finanziers betreffs der garantirten cisleithanischen Bahnstrecke lassen einen baldigen Abschluß erwarten.

Vermischtes.

Zwischen der Königin Victoria und der Kaiserin Eugenie hat kürzlich ein Austausch von Geschenken stattgefunden. Die Königin sandte der Wittve Napoleon's nach ihrer Rückkehr von ihrem letzten Aufenthalt in Windsor den ersten Band von Martins „Life of the prince consort“, worauf die Kaiserin Eugenie in Erwiderung dieser Aufmerksamkeit die ersten zwei Bände von Blanchard Terrol's „Leben Napoleon's III.“ übersandte.

Seltene Schafe sind in Australien zu finden. Dr. Janke, Kreisgerichtsrath in Koitbus, hat sie nach Europa gebracht und Glück mit ihnen gehabt. Bei ausgiebigem Fleisshessen sie eine prachtvolle Seidenwolle, die nach allen Urtheilen der Fachkennner das Möglichste in Bezug auf Vollkommenheit erreicht.

Vorjahr-Versammlung in Halle.

Halle, den 16. Februar 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtaage.
 Weizen 1000 Kilo flau Stimmung bei gedrückten Preisen 162—186 Mk. bez., feinst 189 Mk. bez.
 Roggen 1000 Kilo ziemliches Angebot, 171—174 Mk. bez., feinste Landwaare 177 Mk. bez.
 Gerste 1000 Kilo sehr flau Haltung, schwer verkäuflich, Landgerste 186—189 Mk. bez., feinste 192 Mk. bez., Cevalier- 195—201 Mk. bez.
 Gerstenaalz 50 Kilo 14 1/2—14 3/4 Mk. bez.
 Hafer 1000 Kilo 195—207 Mk. bez.
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.
 Weizen 1000 Kilo 207—216 Mk. gesucht.
 Mais 1000 Kilo 156—159 Mk. bez.
 Lupinen 1000 Kilo gelbe 174—177 Mk. bez., blaue 162—165 Mk. bez.
 Leesaaten 50 Kilo rothe matt, 33—34 Mk. bez., weiße und schwedische flau, Preise ohne Abänderung, Csparsette 22—22 1/2 Mk. bez.
 Rummel 50 Kilo flauer 39—42 Mk. bez.
 Delsaaten 1000 Kilo ohne Handel.
 Stärke 50 Kilo flauer 23 1/2 Mk. zu notiren, hochfeine Stubenwaare höher bez.
 Spiritus 10,000 Liter = pCt. loco fülltes Geschäft, Kartoffel- unverändert, Rüben- unverändert.
 Rüböl 50 Kilo flau, nominelle Preise, 27 Mk. bez.
 Kartoffeln 1000 Kilo Speise- ohne Handel, Brenn- nicht am Markte.
 Delfuchen 50 Kilo 8 3/4 Mk. bez., auswärtige 8 1/2—8 1/4 Mk. bez.
 Futtermehl 50 Kilo 8—9 Mk. bez.
 Kleie 50 Kilo Roggen- 6 1/2 Mk. bez., Weizen Grießkleie 6 Mk. bez., Weizenschalen 4 1/2—5 1/4 Mk. je nach Dualität bez.
 Heu 50 Kilo 6 1/2 Mk. bez.
 Stroh 50 Kilo 2 1/2—2 3/4 Mk. bez.
 Raßkeime 50 Kilo 6 Mk. bez.

Bekanntmachungen. Substitutions-Patent.

Nachstehende, dem Gutbesitzer **Julius Ulrich** zu Eigenroda gehörige Realitäten, als:

1. Das Freigut Nr. 46 zu Eigenroda, bestehend aus Wohnhaus, Wasch- und Gefindehaus, Pferdebestall mit Scheune und Schuppen, Schaafstall, 2 Scheunen, Holzschuppen, Kuh- und Ochsenstall, Brennerei und Brauerei, ferner 1 Ar 80 □ Meter Hofraum (zur Brauerei), 38 Ar 30 □ Meter Wasserstück, 1 Hectar 25 Ar 10 □ Meter Garten und 1 Hectar 17 Ar 70 □ Meter Acker (im Dorfe), sowie endlich den Separationsplänen:
 - a) Nr. 7b. von 77 Hectar 2 Ar 40 □ Meter Acker, Wiese und Holzung,
 - b) Nr. 83a. von 24 Hectar 48 Ar 10 □ Meter Wiese und Acker;
 2. die Häuserfelle Nr. 49 zu Eigenroda, bestehend aus einem Wohnhause (für Schäfer und Hofmeister);
 3. das Restgut Nr. 50 zu Eigenroda, bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäuden, Kuh- und Schweinebestall, Scheune, Backhaus und Pferdebestall und Schuppen mit Kollammer;
 4. folgende Wangelgrundstücke in der Flur Eigenroda:
 - a) Separationsplanstück Nr. 20a. und b., aus dem Gute 62 von 11 Hectar 6 Ar 70 □ Meter Acker und Wiese mit 68,41 \mathcal{R} . Reinertrag,
 - b) Separationsplan Nr. 9c. aus dem Gute 85, von 1 Hectar 72 Ar 40 □ Meter Wiese und Acker mit 10,21 \mathcal{R} . Reinertrag,
 - c) Separationsplan Nr. 9a. von 29 Ar 30 □ Meter Acker und Wiese mit 1,69 \mathcal{R} . Reinertrag,
 - d) Separationsplan Nr. 9b., aus dem Gute 44, von 2 Hectar 13 Ar 70 □ Meter Acker und Wiese, mit 19,58 \mathcal{R} . Reinertrag,
 - e) 7 Hectar 40 Ar 40 □ Meter Acker, im Mittelschlage, aus dem Gute 38, mit 41,27 \mathcal{R} . Reinertrag,
 - f) Separationsplan Nr. 14, aus dem Gute 50, von 11 Hectar 48 Ar 40 □ Meter Acker und Wiese mit 43,90 \mathcal{R} . Reinertrag,
 - g) Separationsplan Nr. 15a., aus dem Gute 56, von 4 Hectar 39 Ar 40 □ Meter Acker mit 20,32 \mathcal{R} . Reinertrag,
 - h) Separationsplan Nr. 15b. von 1 Hectar 60 Ar 10 □ Meter Acker mit 7,52 \mathcal{R} . Reinertrag,
 - i) Separationsplan Nr. 7a. von 4 Hectar 63 Ar 20 □ Meter Wiese, Acker und Holzung mit 20,34 \mathcal{R} . Reinertrag,
 - k) Separationsplan Nr. 7c. von 11 Hectar 75 Ar 90 □ Meter Wiese und Acker mit 81,98 \mathcal{R} . Reinertrag,
 - l) Separationsplan Nr. 5a. von 41 Ar Acker und Weide mit 1,74 \mathcal{R} . Reinertrag, und endlich
 - m) Separationsplan Nr. 5b., aus dem Gute 84, von 2 Hectar 79 Ar 70 □ Meter Acker und Weide mit 10,66 \mathcal{R} . Reinertrag
- eingetragen im combinirten Grundbuche von Eigenroda Band I. Fol. 441. sub A. 1, 2, 3, und B. 8 bis 19 — sollen
- am 15. März 1875 Nachmittags 3 Uhr**
an Ort und Stelle im Freigute 46, Eigenroda,
im Wege der notwendigen Substitution versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages
- am 19. März 1875 Mittags 12 Uhr**
an hiesiger Gerichtsstelle

verklündet werden.
Der jährliche Nutzungswert des Grundstückes zu 1. beträgt 109 \mathcal{R} . — des Grundstückes zu 2. 12 \mathcal{R} . — und des Grundstückes zu 3. 65 \mathcal{R} .

Der Reinertrag des Grundstückes zu 1. sammt Zubehör beläuft sich auf 478,64 \mathcal{R} .

Das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen beträgt 164 Hectar 1 Ar 80 □ Meter, der Gesamtreinertrag dieser Flächen 798,66 \mathcal{R} .

Der in dem Flurbuche von Eigenroda als „ungetrennte Hofräume“ nachgewiesene Abschnitt 92 Kartenblatt 3 von 82 Ar 70 □ Meter schließt die nicht speciell vermessenen Hofräume zu den Grundstücken sub 1 bis 3 in sich.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, sowie sonstige die Substitutionsgrundstücke betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Schildau, den 25. Januar 1875.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Substitutionsrichter.

Das Sommer-Semester am Königlichen pomologischen Institute zu Proskau in Schlesien beginnt Anfang April.

Der Unterricht umfasst während des zweijährigen Cursus aus dem theoretischen und praktischen Gebiete:

Mathematik, Physik, Chemie, Mineralogie, Botanik (Anatomie, Morphologie, Physiologie, Geographie, Krankheiten der Pflanzen, mikroskopische Übungen u.), Zoologie, Grundzüge des allgemeinen Pflanzenbaues, Obstcultnr, insbesondere Obstbaumzucht, die Lehre vom Baumschnitt, Obstbau, Obstkenntniß (Pomologie), Obstbenutzung, Weinbau, Gemüsepflanzenbau, Treiberer, Handelsgewächsbau, Geshäzucht, Landwirthschaftsgärtnerei, Plan- und Fruchtszeichnen, Feldmessen und Niveliren,

Buchführung, Encyclopädie der Landwirthschaft, Bienenzucht und Seidenbau mit Demonstrationen.

Anmeldungen zur Aufnahme haben unter Beibringung der Zeugnisse schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Director zu erfolgen. Derselbe ist auch bereit, auf portofreie Anfrage weitere Auskunft zu ertheilen.

Proskau, im Februar 1875.

Der Director des Königlichen pomologischen Instituts.
Stoll.

Gutsverpachtung.

Das im Kreise Sangerhausen in unmittelbarem Anschluß an die Stadt Kelbra, am Fuße des Kyffhäusergebirges und von der Halle-Casseler Eisenbahn nur eine Stunde entfernt belegene Rittergut Kelbra soll auf zwölf Jahre, und zwar vom 1. Juli 1875 bis 1. Juli 1887, verpachtet werden.

Die Pachtobjecte bestehen außer den erforderlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden in

- | | | | | | | | | |
|----|-----|-------|----|----|----|---|------|----------------------|
| 1) | — | Hect. | 60 | Ar | 77 | □ | Mtr. | Garten, |
| 2) | 200 | " | 94 | " | 90 | " | " | Artland, |
| 3) | 23 | " | 60 | " | 20 | " | " | Wiese, |
| 4) | 45 | " | 20 | " | 99 | " | " | bepflanzte Hutweide, |

270 Hect. 36 Ar 86 □ Meter in Summa.

Die Pachtbedingungen liegen vom 1. März d. J. bei dem Besizer zur Einsicht vor und können Abschriften gegen Erlegung der Copialien verabfolgt werden.

Pachtgebote sind bis zum 31. März d. J. an den Unterzeichneten einzureichen und bleibt ein Jeder bis zur Ertheilung des Zuschlages, der bis zum 20. April erfolgen wird, an sein Gebot gebunden.

Zur Annahme des Guts wird ungefahr ein Kapital von 75,000 Mark erforderlich sein.

Rittergut Kelbra, im Februar 1875.

(gek.) Heydenreich.

Bei **Schroedel & Simon, Buchhandlg.,**
Halle a/S., ist zu haben:

(Zur Belehrung über den Gartenbau)

Der populäre Gartenfreund,

enthält 150 Anweisungen zum Gartenbau, zur Anlegung von Treibkassen, zur Blumen- und Gemüsezucht, 50 Geheimnisse zur Gartenwirthschaft, 32 Mittel zur Verrügung schädlicher Insekten und einen Gartenkalender.

Von Fr. Schmidt u. Herzog. Dritte verb. Aufl. 2 Rm. 50 Pfg.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Natur und Landbau.

Ein Lehrbuch der Landwirthschaft

und ihrer

Hilfswissenschaften

von

August Freiherrn von Babo.

Mit mehreren 100 Abbildungen.

2 Bände. Preis 6 Mark.

Die Abnehmer des Werkes erhalten gegen Nachzahlung von 3 Mark das prachtvolle Kunstblatt

„Die Vorkämpfer der Landwirthschaft“

Dreizehn Portraits in Stahlstich, 22 Zoll hoch, 17 Zoll breit.

Einzelpreis 6 Mark.

Lahr.

Moriz Schauenburg.

Ein vollständig arrondirtes Gut mit zum Theil neuen Gebäuden, ca. 550 Morgen Flächeninhalt, größtentheils gutem Roggenboden, starkem Hopfenbau und gutem Holzbestand, eine Stunde von der Nürnberg-Bürzburger Bahn, soll wegen Todesfall des Besizers verkauft werden. Preis 66,000 \mathcal{R} , ein Drittel Anzahlung. Selbstkäufer erfahren Näheres unter Chiffre **M. J. # 75. postlagernd Eckartsberga in Thüringen.**

Ein Patronats-Rittergut am Bahn und Garnisonstadt mit 695 Morgn. des besten Feldes, Schloss und guten Gebäuden, gutem Rindvieh, 13 Pferden, 800 Schafen incl. Lämmern, ist mit noch bedeutenden Erntevorräthen bei 40,000 Thlr. Anzahlung frankheitshalber schleunigst zu verkaufen. Im Auftrage des Besizers ertheilt nähere Auskunft **Ferdin. Koch, Eisleben.**

Verwalter-Stelle

in Liebertwolkwitz ist besetzt. Dies den geehrten Bewerbern zur Nachricht. **F. Liebner.**

Ein junger Kaufmann, der jetzt noch in einem Colonialwaaren-Geschäfte und Landesproducten-Geschäfte thätig ist, sucht pr. 1. April c. anderweitige Stellung. Offerten bittet man gef. sub H. S. # 5. an **Ed. Stuckrath** in der Exp. b. Ztg. einfinden zu wollen.

Ein Hausgrundstück in angenehmer Lage, massiv, drei- bezüglich zweiflüchtig, mit Thorfahrt, schönem und geräumigen Garten, steht zu verkaufen. Näheres Königsstr. 6, part.

Ein junger Materialist, welcher seine Lehrtzeit beendet, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, pr. 1. April c. Stellung. Gef. Offerten unter H. F. 100 poste rest. Lützen.

Offene Lehrerstellen.

In hiesiger Stadtschule sind zu Oftern, spätestens 1. Juli, zu befehen:

a. die Stelle eines 2. Knabenlehrers und Organisten, Gehalt 846 Mark und voraussichtlich ca. 60 Mark Zulage von der Regierung;

b. die Stelle eines 5. Lehrers, Gehalt 750 Mark.

Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse recht bald bei uns melden.

München, d. 23. Jan. 1875.

Der Magistrat.
gez. Goldschmidt.

Die Reisestelle

in einer Berliner Goldleisten-Fabrik ist sofort oder später zu befehen. — Nur solche Herren, welche in dieser Branche mit Erfolg schon thätig gewesen, werden um ihre Adresse mit Angabe bisherigen Wirkungsfreises von **J. T. 3418**, an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** ersucht.

Für Invaliden.

In ein Fabrikgeschäft wird eine passende Persönlichkeit gesucht, der hauptsächlich die Leitung des Fuhrwerks übertragen werden soll und die im Rechnen, namentlich Körperberechnung, bewandert ist. Die Stelle würde sich für einen Invaliden, aber noch rüstigen Artillerie- oder Pionier-Unteroftizier eignen, und wollen etwaige Bewerber ihre Atteste unter **A. B. 100** frankirt im Annozentr-Bureau von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** hinterlegen.

Die vorzüglichen Chocoladen

aus der Fabrik von **Franz Stollwerck,**

Hoflieferant, Köln, Hochstraße 9, welchen, außer der Fortschritts-Medaille auf der Wiener Weltausstellung 1873, zahlreiche frühere Prämierungen und Auszeichnungen zu Theil wurden, bewähren ihren Geschickerten, in steter Zunahme begriffenen Weltruf, durch die Bereitung aus feiner Cacao und Zucker. Niederlagen: in **Halle a/Saale** bei C. F. Baentsch, C. Grebin Bahnhof, Refst., Cond. D. Lehmann, C. W. Mattenklodt Wwe., O. Marschhausen Apoth., Wilh. Schubert; **Cöln** bei H. Esperstädt; **Eckartsberga** bei Bdm. Schoebe; **Eisleben** bei Otto Weber; **Ermleben** bei A. Schlemmer; **Gröbzig** bei F. Soldmann; **Herzberg a/E.** Ed. Raack; **Hettstädt** bei F. W. Schroeter; **Querfurt** bei Oscar Toepelmann; **Radegast** bei H. Kaleyss; Hoflieferant; **Sangerhausen** bei C. F. C. Lange; **Teuchern** Carl Schaufuss; **Weissenfels** bei Cond. Herm. Otho, C. F. Zimmermann; **Zeitz** bei W. Claus Cond., E. Trench Cdr.

Ein altes flottes Materialgeschäft, verbunden mit Eisenhandlung (die einzige am Ort) in einer Stadt von 3000 Einwohnern, soll wegen Kränklichkeit des Besizers möglichst sofort verkauft werden. Anfragen an **Hrn. Ad. Schaff** in Dberöbblingen a. d. Helme.

Zur Lösung des Problems Perpetuum mobile.

Der Angriffspunkt (mechanische Centralpunkt) zwischen den zwei Maschinengliedern, deren Kreis tangential im mathematischen Centralpunkte sich rechtwinklich schneiden, so daß die Tangente des einen eine Parallele zur Ase des anderen Maschinengliedes ist, darf niemals in der mathematischen Centrale angetroffen werden, indem in dieser Lage nicht nur die auf den Centralpunkt geleitete Schwerkraft zurückwerfend (excentric) auf den Bewegungswinkel (Elevationswinkel) einwirkt, auch wird hier ein nicht unbedeutender Theil der bewegenden Kraft durch den Bewegungswinkel auf die Richtungslinie der Ase des anderen Maschinengliedes übergeführt, welcher nichts zur Ueberwältigung der Schwerkraft beiträgt.

Die Schiefe der Ellipsenförmigen Bewegungslinien muß so geordnet sein, daß der mechanische Centralpunkt sich niemals auf derjenigen Seite neben der mathematischen Centrale vorfindet, in welcher der Bewegungswinkel liegt, sondern stets auf der anderen Seite neben derselben angetroffen wird, nach welcher die Bewegung auszuführen ist. Hierdurch wird nicht nur die Schwerkraft im mechanischen Centralpunkte vollständig festgehalten (konzentriert), sondern es wird derselben sogar das latente Bestreben zugetheilt, den Bewegungswinkel in derjenigen Richtung bewegen zu wollen, in welcher die Schwerkraft durch selbigen bewegt werden soll.

Durch diese mechanische Wirkung wird der bewegenden Kraft auf der einen Seite der Maschine ein Exponent zugetheilt, durch welchen derselben es möglich ist, in nte Potenz als Beweg- und Ueberwältiger auf die im Centralpunkte sich vorfindende Schwerkraft einzuwirken.

Es wird allerdings durch dieses mechanische Naturgesetz nicht nur die Hypothese der jetzigen Mechanik aufgehoben, auch so manche andere Hypothese und die auf selbige gegründete Naturphilosophie und socialen Zustände werden zu Grabe getragen; aber auf dem Fundamente des Neuen werden die Völker in der Kultur und Civilisation zu höheren Stufen des Vollkommens emporgetragen, indem dann die Vernunft als Gemeingut der Menschheit thätig zu sein vermag.

Gottenz, im Februar 1875. **Streubigen, Mathematiker.**

Zur Confirmation

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Mull, Battist und Pique** zu Kleibern, sowie das Neueste in **Garnituren, Fichus, Shäwichen, leinene und gestickte Taschentücher, Corsetten, Moirée-Stoffe, Stepp-Flanell und weisse Röcke, Chemisetten, Kragen, Manschetten und Shlipse.** [H. 5,208 b.]

Emil Erbss, Leipzigerstr. 104.

Unsere gut erhaltene **Laden-Einrichtung**, bestehend aus **5 Waaren-Schränken**, zu jedem Geschäft passend, sind im Ganzen, auch einzeln billig zu verkaufen.

Geschw. Schwer, Leipzigerstr. 93.

Zwei Modelltischler finden dauernde Beschäftigung in der **Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen-Fabrik** von **C. W. Julius Blancke & Co., Merseburg.**

Theilnehmer gesucht.

Für ein rentables Metallwaaren-geschäft in Berlin wird ein stiller oder thätiger Socius mit ca. 6000 \mathcal{R} . Einlage gesucht. Gute Zinsen garantirt. Offerten sub **I. S. 3417** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Ein in **Toppflanzen, Cultur und Gemüsebau** tüchtiger **Gärtner**, verheirathet, ohne \mathcal{F} ., sucht baldigst Stellung durch **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** unter **W. B. # 2571.**

Für ein junges Mädchen aus anständiger Familie wird eine Stelle als zweite Kammerfrau in ein größeres Restaurant zum 1. April gesucht. Gefällige Offerten beliebe man unter **G. H. 17** postlagernd Stumsdorf niederlegen zu wollen.

Zwei fehlerfreie zweijährige, prämirte, hellbraune Oldenburger Race-Stut-Fohlen sind preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stück-rath** in der Exp. d. Zig.

Füchse

können bei nur einmaliger Legung so angefordert werden, daß sie sofort auf dem Wechsel zu finden. Erfolg erprobt durch namhafte Jäger. Mit Gebrauchsanweisung zu haben bei

D. Feller, Chemiker, Bärgeasse 4.

Rosen, Pflanzen und Saamen-Offerte.

Zur Frühjahrspflanzung empfiehlt hochstämmige Rosen, die edelsten Sorten, sowie wurzelechte in starken Exemplaren in großer Auswahl, sowie alle andern Topfgewächse. Auch empfehle ich meine Sämerei: vorzüglich Futterrübenkern, Gurkenkern und alle andere Gemüse-Sämerei. Auch kann daselbst ein junger Mensch in Lehre treten.

Radecke, Kunst- u. Handelsgärtner, Burg i/Aue b/Ammendorf.

Eine geübte Putzmacherin findet bei guten Gehalt dauernde angenehme Stellung.

L. Ascher, Cönnern.

Bekanntmachung.

In meiner Prozeßsache wider den hiesigen Pastor **Hrn. Sanft** im vorigen Jahre, wegen mir angelegener Beleidigung, ist nicht derselbe als schuldig erkannt und bekräftigt worden, sondern der hiesige Gutsbesitzer **Herr Carl Hülfse**. Dieser Hülfse nämlich, als er seine mir und Andern gemachte Angaben vor Gericht bezeugen und beschwören sollte, zeugte anders und beschwor es auch. Darauf hin verklagte ich ihn und er wurde als der öffentlichen Beleidigung schuldig erkannt, und unter Annahme mildernder Umstände zu 10 Zblr. Strafe, Kränkung der Kosten und meiner Verzugnis, auf dessen Kosten diese Veröffentlichung hierin ergehen zu lassen, verurtheilt.

Riederlobiau, d. 15. Febr. 75. **Adolph Richter, Gutsbesitzer.**

Eine sichere Hypothek von **11,700 Mark** zu 5% ist sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Annonce.

Eine geübte Putzmacherin sucht per 1. März a. e. anderweitig Stellung. Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffer **H. S. # 126** poste rest. Querfurt niederzulegen.

Ein bestmöglicher

Materialist,

flotter Verkäufer, sucht p. 1. April oder später anderweitiges Engagement. Gefl. Offerten beliebe man unter **A. R. # 10** postlagernd Wei in ar. gelangen zu lassen.

Ein junger Kaufmann, welcher Oftern d. S. seine Lehrzeit in einem hiesigen en gros-Geschäfte beendet, und mit der Buchführung vollständig vertraut, wünscht zu erwählter Zeit anderweitige Stellung. Reflektanten wollen ihre werthe Adresse unter **A. B. 12** an **Ed. Stück-rath** in der Exp. d. Zig. einfinden.

Offene Lehrungsstelle.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meiner Colonialwaaren-, Delicatessen- und Wein-Handlung zum 1. April er. unter günstigen Bedingungen Stellung. [H. 5593.]

Jr. Schneegas, Nordhausen a. Harz.

Fünf Thaler Belohnung.

Montag Abend zwischen 9 und 10 Uhr ist von einem Aufschwager in den **Drei Äugeln** die Leder-schürze gestohlen. Obige Belohnung dem Nachweiser des Diebes bei Vertheilung selbes A. mens.

Chr. Schwendler, Gastwirth.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr wurde uns ein munteres Töchterchen geboren.

Eisleben, d. 15. Febr. 1875. **Otto Kramer und Frau.**

Die in der gestrigen 2. Beilage enthaltene erste Verlobungs-Anzeige scheint auf einer Täuschung zu beruhen, da weder ein Postrath

M. zur Linde, noch eine **Marie Hof** geb. **Haidler** bisher hier ermittelt worden ist.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Dritte Beilage.

Gebrüder-Schweicksche Buchdruckerei in Halle.

Berlin, den 15. Februar.

Der Uebersicht der von der Staatsregierung auf Anträge und Resolutionen des Abgeordnetenhauses aus der Session von 1873/74 gefassten Entschlüssen, welche soeben dem Abgeordnetenhause zugegangen ist, entnehmen wir die Bemerkung, daß die Vorarbeiten zur Aufstellung eines Entwurfs des Unterrichtsgesetzes noch nicht abgeschlossen sind. Auf die Resolution, die Regierung aufzufordern, Sorge dafür zu tragen, daß amtliche Register über die Ursache des Todes jedes Verstorbenen geführt werden, ist die Antwort ertheilt worden, daß die Commission für Reichs-Neubilgungsstatistik mit der Regelung dieser Angelegenheit befaßt ist. Der Erlaß eines Gemeinde-Einkommensteuergesetzes ist, nach der Uebersicht, noch Gegenstand der Erörterung. Ferner entnehmen wir der Uebersicht: ein neuer Normal-Organisationsplan für die landwirthschaftlichen Mittelschulen ist bearbeitet; der Entwurf eines Jagdpolizeigesetzes ist in der Bearbeitung begriffen; die Erörterungen über einen bereits vorbereiteten Gesetzentwurf betreffend die Verhältnisse der israelitischen Religionsgesellschaften schweben noch; die Auflösung sämtlicher Invaliden-Compagnien ist in Aussicht genommen.

Wie die „M. Z.“ erfahren haben will, ist es jetzt entschieden, daß der General-Postdirektor Stephan auch an die Spitze der Reichstelegraphenverwaltung tritt; der Kaiser soll die bezügliche Anordnung bereits vollzogen haben.

Zum Arnim-Proceß erfährt die „Post“, daß die sehr voluminöse Appellations-Rechtsfertigungsschrift des Staatsanwalts sowohl gegen die Freisprechung wegen Punkt 2 und 3 der Anklage, als auch gegen die Nichtanwendung der §§ 348 und 350 des Reichsstrafgesetzes bei Punkt 1 gerichtet ist. Dem Rechts-Anwalt Munkel ist zur Beantwortung der Rechtsfertigung eine vierwöchentliche Frist bewilligt, welche mit dem 9. März cr. abläuft. Die Appellations-Rechtsfertigung des Rechtsanwalts Munkel ist nun bereits ebenfalls beim Gericht eingegangen und dem Staatsanwalt zur Beantwortung zugestellt worden.

Die Elbschiffahrts-Akte.

Wie bereits gemeldet, hat der Bundesrath sich mit einer Revision der Elbschiffahrts-Akte beschäftigt. Es liegt der bezügliche Bericht des Handels-Ausschusses bereits vor. Der Sachverhalt ist folgender: Die im Jahre 1870 in Prag verammelte Elbschiffahrts-Revisioncommission hatte einstimmig das Bedauern über den Zustand der bestehenden Elbschiffahrtsverträge anerkannt und diese Arbeit für die nächste im Jahre 1875 beabsichtigte Elbschiffahrts-Commission in Aussicht genommen. Die königlich preussische Regierung hat demnach einen Entwurf einer revidirten Elbschiffahrts-Akte ausgearbeitet und dem Reichskanzler vorgelegt. Dabei ist jedoch die Frage aufgeworfen, ob die Vertragsabschließung nicht auf Grund der Reichsverfassung von Reichs wegen vorzunehmen, so daß das Reich und nicht wie bisher die einzelnen Elbstaaten den Vertrag mit Oesterreich zu vollziehen haben würde. Der Ausschuss für Handel und Verkehr, welchem der Entwurf der zu revidirenden Elbschiffahrts-Akte zum Bericht überwiesen worden ist, glaubte diese präjudiciale Compensationsfrage unter Hinweis auf die klare und zweifelhafte Bestimmung in Art. 4 Nr. 9 der Verfassung bejahen zu sollen; von einer Minderheit wurde jedoch ein principiellcs Eingehen auf die Frage der Zuständigkeit des Reichs abgelehnt, dagegen der Abschluß des Vertrags von Reichs wegen in dem jetzt gegebenen Falle nicht beanstandet. Der Ausschuss trat deshalb in die Verhandlung über die einzelnen Bestimmungen der Vorlage ein und hat einen neuen Entwurf vorgelegt. Der frühere ist in sieben Punkten abgeändert, und der Ausschuss beantragt, der Bundesrath möge den Reichskanzler eruchen, auf Grund des Entwurfs einer revidirten Elbschiffahrts-Akte mit der k. k. österreichischen Regierung eine Vereinbarung herbeizuführen. Der Entwurf umfaßt 37 Paragraphen und ordnet die Schiffahrt so wie die Stromregulirung der Elbe. Der Eintritt des Geltungstermins ist noch offen gehalten. Unter Anderem wird darin bestimmt: §. 32. Die Elbe soll von Zeit zu Zeit durch Sachverständige, welche die vertragsschließenden Regierungen bezeichnen, besahen werden, um die Befreiheit des Stromes, die Wirkung der zu dessen Verbesserung getroffenen Maßregeln und die etwa eingetretenen neuen Hindernisse einer regelmäßigen Schiffahrt zu unteruchen und festzustellen. Eine solche Stromschau soll zunächst im Sommer des Jahres 187... und demnach in jedem fünften Jahre stattfinden. Die Einladung dazu wird abwechselnd von den beiderseitigen Regierungen ergehen, für das Jahr 187... zunächst von der deutschen Regierung. Wenn außerordentliche Umstände in der Zeit zwischen den regelmäßigen Strombesahungen eine solche erforderlich werden, werden die Regierungen sich darüber verständigen. §. 33. Nach jedesmaliger Stromschau ist von der dazu berufenen Commission ein Verzeichniß der vorgefundenen Mängel des Strombettes und des Fahrwassers anzufertigen, in welchem diejenigen Stellen in fortlaufender Reihenfolge besonders zu verzeichnen sind, welche in der einen oder anderen Beziehung als der Schiffahrt vorzugsweise hinderlich und deshalb der Correction als am dringendsten bedürftig erachtet werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 7) meldet:

Verstet ist: die Postexpediteur Wiczlowski von Neuhoß i. Ostr. nach Trotha und Kellermann von Grabowen nach Wächeln. Gestorben ist der Postsecretair Böschel in Zörgau. Als Postexpediteur ist angestellt der Postamt-Assistent Höfer in Schafstädt. Als Postlager ist angenommen der Eisenbahn-Stationsvorsteher Fiedler in Tesewitz. Freiwillig ist ausgeschieden der Postexpediteur von Michaelis in Corbetta. — Der Polizei-Inspector Franz Carl Bernhard Thiel zu Grünberg i. Schl. ist zum Bürgermeister der Stadt Laucha, Quercfurter Kreises, auf zwölf Jahre gewählt und befristet worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Meiseberg in der Diöcese Merseburg ist der bisherige Predigantens-Candidat Albrecht August Schmidt berufen und befristet worden.

Den Grund für die Erscheinung, daß namentlich in den Städten sich die Brautleute sehr oft mit dem Akt der bürgerlichen Eheschließung begnügen, will ein Correspondent der „M. Z.“ aus der Provinz darin finden, daß die ärmeren Klassen nicht in der Lage sind, die kirchlichen Gebühren zu bezahlen, oder daß sie glauben, diese Kosten zu notwendigeren Dingen verwenden zu sollen.

Der Aufwand für eine kirchliche Hochzeitsfeier, schreibt derselbe, ist für Unbemittelte in der That groß genug. Die bloßen Gebühren für die Geistlichkeit

sind dabei immer noch das Geringste, diese aufzubringen, würde in den meisten Fällen den Brautleuten oder ihren Aeltern möglich sein. Die Anstürmer glauben aber bei der Trauung in der Kirche in einem neuen, förmlichen Brautpaar erscheinen zu müssen, in einem Anzuge, welchen wenigstens die Braut später nicht benutzen und verbrauchen kann. Ferner erhebt es die Sitte, oder vielmehr die Unsitte, daß das Brautpaar in einer theuren Mietstube nach der Kirche fährt, und endlich hält es sich verpflichtet, zu dem kirchlichen Trauact seine Verwandten und Freunde einzuladen und diesen darauf ein großes Festmahl zu geben. Diese mit der kirchlichen Einsegnung verknüpften Ausgaben belaufen sich leicht auf eine Summe von 50, ja wohl 100 Thalern. Diese können aber die jungen Eheleute nicht oder brauchen das Geld zu notwendigen Dingen. Schulden wollen sie dieserhalb nicht machen und so unterlassen sie einfach die kirchliche Trauung ganz und begnügen sich mit dem Civilacte. Wie nun, fragen wir, ist dieser Unsitte, an dem Hochzeittage durch ungebührlichen Aufwand vor der Welt als reich zu erscheinen, zu steuern? Am einfachsten wohl dadurch, daß die besser gestellten Leute aufhören, an diesem Tage in rührender Weise ihren Reichtum öffentlich zur Schau zu tragen. Der Nachahmungstrieb klebt allen Ständen an, keiner will dem anderen wieder äußerlich nachsehen. So wie die niederen Stände die Nothen der sogenannten Vornehmen, und wären es die unthätigen und lächerlichen, nachahmen, so werden sie auch das bescheidene Auftreten anerkannter Leute zum Muster dienen lassen, denn sie würden im anderen Falle sich nur der Verpöpfung und Verachtung aussetzen. Also, das ist schließlich unser Wunsch, mögen die mit ihrem Gut Gesegneten ihren ärmeren Mitmenschen, namentlich bei Hochzeiten, Kinttaufen und auch Begräbnissen durch anständige Einfachheit ein gutes Beispiel geben, und hoffentlich wird es dann anders und besser werden.

Nachdem durch den Zurücktritt des Bankdirektors Simens in Berlin das Abgeordneten-Mandat des Wittenberg-Schweinitzer Kreises für das Abgeordnetenhaus erledigt ist, wird am 18. d. M. eine Neuwahl stattfinden. Als Candidat ist der Kreisgerichtsrath Simens in Brandenburg aufgestellt.

In herkömmlicher Weise veröffentlicht die thüringischen Localblätter am Jahreschluss statistische Uebersichten über die Bewegung innerhalb der Bevölkerung verschiedener thüringischer Städte. Dieselben weisen auch im verflochtenen Jahre eine stetige und mäßige Zunahme der städtischen Bevölkerung mit wenigen Ausnahmen nach. Eines besonderen Aufschwungs erfreut sich vor Allem Gera, das durch zahlreiche Eisenbahnen und eine sehr lebhafte Industrie begünstigt, in der That ein kleines Leipzig zu werden verspricht. In mehreren Städten ist man in anerkennungswerther Weise bemüht, mit dem sogenannten alten Schlenbrian zu brechen und namentlich in gesundheitlicher Beziehung Einrichtungen zu treffen, wie sie anderwärts bereits ins Leben gerufen worden sind. Gotha ist mit Anlage einer umfangreichen Wasserleitung vorgegangen, Eisenach ist diesem rühmlichen Beispiele gefolgt und augenblicklich ist diese Frage in Erfurt, Weimar, Arnstadt und Sondershausen in Anregung gebracht worden. In diesen Städten hat man die vorhandenen Trinkwasseranalytische und die Nothwendigkeit der Beschaffung eines guten, der Gesundheit dienlichen Trinkwassers aufs Neue anerkannt.

Die neueste Nummer der Anhaltischen Gesetz-Sammlung bringt einen landeskirchenregimentlichen Erlaß des Herzogs wegen Einführung einer Kirchen-Gemeinde- und Kreis- und Landes-Synodal-Ordnung. Diese Gesetze beziehentlich Vorlagen schließen sich ziemlich wörtlich an die bezüglichen Preussischen Kirchengesetze an. Dem gegenwärtig versammelten Landtage ist zunächst nur eine Vorlage gemacht wegen Bewilligung von 6000 Mark zur Bestreitung der Kosten der Synode, dagegen ist die Einholung seiner Zustimmung zu denjenigen Bestimmungen der Kirchenordnung, welche das Ressort der politischen Landesvertretung berühren, bis dahin vorbehalten, wo die Landes-synode ihr Votum abgeben haben wird.

Ein Autodafé eigener Art fand am 10. d. zu Dessau statt, woselbst in der Ziegelei des Döberbürgermeisters Rudolphi 250,000 Thlr. Anhaltische Staatsstempelscheine den Flammen übergeben wurden. Das Herzogthum Anhalt gehört zu den mit Papiergeld reich gesegneten Ländern, indem es nicht weniger als 950,000 Thaler in Staatsstempelscheinen coursiren ließ. Reichsgesetzlich darf es fortan nur noch mit Einem Thaler pro Kopf seiner Bevölkerung an dem Reichspapiergeld participiren, so daß ihm nicht mehr als 203,000 Thaler zuzurechnen sind für 747,000 Thaler Ertrag zu schaffen ist. Durch Gewährung verzinslicher Vorschüsse aus der Reichshauptkasse wird jedoch die Einlösung der Kassenanweisungen in etwas erleichtert. Anhalt erhält zu seinem Theile 500,000 Thaler Vorschuß, der binnen 15 Jahren zurückzahlen ist. Die Vernichtung obiger 250,000 Thaler hat in streng vorchriftsmäßiger Form stattgefunden.

In Halberstadt fand am 10. d. in dortigen Handwerker- und Gewerbe-Verein (Verein für Verbreitung von Volksbildung) die jährliche ordnungsmäßige Generalversammlung statt. Die Gesamteinnahme des Vereins, welcher wohl der bedeutendste der Provinz Sachsen ist, betrug im vorigen Jahre 892 Th., die Gesamtausgabe 822 Th., die Zahl der Mitglieder 779. Vorträge wurden im Laufe des Jahres gehalten 22 und dafür 272 Th. vorausgab. Unter den Vortragenden befanden sich Prof. Gösche, Dr. Me und Dr. Thammhain aus Halle. Die 1730 Bände enthaltende Bibliothek wurde im vorigen Jahre von 1827 Personen benutzt, welche ihr 5676 Bücher entnahmen.

Der Bergbau des Fürstenthums Rudolstadt hat in den letzten 10 Jahren eine gedeihliche Entwicklung gewonnen; während 1864 nur 42 Gruben bestanden, gab es 1874 ungefähr 100 Gruben, welche einen Ertrag von 72,709 Fl. ergaben.

In Ober-Röblingen bei Sangerhausen fand, wie die „Norbh. Ztg.“ berichtet, am 13. d. ein trauriges Familien-drama seinen Abschluß. Ein dort ansässiger wohlhabender Deconom E. hatte

April... gage... man... gernb... welcher... einem... endet... Uffkän... ähnter... Resel... Uffresse... Stück... enden... Me... nöthi... findet... Delica... z zum... n Be... 5593... f... Darz... ung... 9 und... wchagen... e Leder... lohnung... bes bei... ns... dler... ten... ige... er wurde... chen ge... c. 1875... Frau... Beilage... s-Anzeige... g zu be... Postrath... noch eine... aiblerch... den ist... allischen... eilage...

seit lange mit seiner Ehefrau in Unfrieden gelebt. In einem Ausbruche von Wuth und Hoheit hatte er vor einiger Zeit derselben so schwere Verwundungen beigebracht, daß sie lange schwer darniederlag und seitdem den einen Fuß nicht mehr gebrauchen kann. Dennoch zog die Frau ihren Strafantrag zurück. Allein die Behörden sollen dem Verletzten nach demselben im Hinblick auf die schwere Körperverletzung trogdem aufrecht erhalten haben. Die Ansicht auf die wohlverdiente Strafe mag den zärtlichen Gatten auf den Gedanken gebracht haben, sich zu entziehen. Sehr bezeichnend ist die Veranlassung, welche diesen Vorfall zur Reize brachte. Es wird nämlich erzählt, am Sonntag sei die Rechnung des Heilgebülles, welcher die Frau behandelt hatte, eingelaufen. Beim Anblick derselben soll der, wie schon erwähnt, ganz wohlhabende Mann ausgerufen haben: „Diese Rechnung ist mein Tod“, und gleich darauf erhängte er sich an einem Seil, welches in der Stube angebracht war, um der in Folge der Mißhandlung lahm gewordenen Frau zum Aufstehen zu dienen. Die Frau, in deren Gegenwart dies geschah, war aus dem angeführten Grunde unvermögend, ihn an der That zu verhindern. Außer ihr sollen sich — es klingt fast unglaublich — noch zwei Kinder von beiden im Augenblick der schrecklichen That im Zimmer befunden haben.

Der Fiskler Schmidt und die Wittve Henze von Wittenberg, welche im Juni vorigen Jahres vom Schwurgericht zu Zörgau wegen Gattenmordes durch Gift zum Tode verurtheilt wurden, sind zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

In Reiz hat am Sonntag der Verein für Geflügelzucht in den Räumen des dortigen Schützenhanfes seine erste Ausstellung von Geflügel, Vögeln und französischen Kaninchen eröffnet. Trotz der jetzt, besonders in unseren Gegenden, so häufigen Wiederholungen von Geflügelkrankheiten ist diese Ausstellung sehr reich besetzt. Mehr als 500 Nummern weist der Catalog auf, und zum Theil aus weiter Ferne aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands sind die ausgestellten Prachteremplare eingesandt.

Zu dem am 13. d. in Naumburg abgehaltenen ersten Laub- und Markt waren ca. 600—800 Paar Lauben verschiedener Rassen, mit Ausnahme der hochfeineren, am Plage und es hatten sich die Preise gegen voriges Jahr nicht wesentlich verändert. Das Handelsgeschäft blieb flau.

In Arnstadt starb am 5. d. im 70. Lebensjahre der Bürgermeister a. D. Kehl, welcher sich durch langjähriges gemeinnütziges Wirken wesentliche Verdienste um diese Stadt erworben hat.

In Gera ist eine in der Provinz Sachsen wegen ihres gesunden Humors vielbekannte Persönlichkeit, der Gastwirth Häbrich, gestorben.

Der Vorschußverein zu Jessen bringt für das abgelauene Geschäftsjahr 1874 eine Dividende von 10 Procent zur Vertheilung.

In der Grafschaft Falkenstein am Unterbarz in der Selke sind in diesem Winter bereits drei Fischottern und zwar alle drei von dem königlichen Hofsägermeister Graf v. d. Aseburg-Falkenstein geschossen worden. Die eine der Fischottern wog 16 Pfund.

Ein Berliner Künstler, der in der Provinz Sachsen Vorkellungen giebt — nämlich ein Valetomarder — beehrte in diesen Tagen auch Duedlinburg, indem er sein gekleidet im Hotel „Zum Bär“ den Ueberzieher eines Reisenden mit sich nahm und in Acherleben verlor, doch ist derselbe durch den leidigen Telegraph requirirt, bereits in Halle erwischt, wo derselbe in Besitz von 14 Pfandscheinen (mit Rückkauf) von Ueberziehern gefunden wurde.

Halle, d. 16. Februar.

Wie bekannt, hat sich in unserer Stadt ein Reichsverein gebildet, der zum großen Theil aus Mitgliedern besteht, welche sich von der Borussia zum losgelöst haben. Wir finden die Bestrebungen des neuen Vereins in einer an die „N. A. Ztg.“ gerichteten Zuschrift charakterisirt, welche sich gegen die Angaben eines gewissen Correspondenten derselben Zeitung richtet und in welcher es heißt:

„Wenn in der ganzen Monarchie eine Sonderung und Zersetzung unter den konservativen Elementen eingetreten ist, so kann es nicht verwundern, daß in einer so bedeutenden Stadt wie Halle a/S. sich ebenfalls eine solche vollzogen hat. Wer zu unserm geliebten Könige und Kaiser, zu seinem großen Rathgeber, dem Fürsten Bismarck und zu den unter ihrer Führung hervorgetretenen gewaltigen und großartigen Wandlungen in unserm engeren und weiteren Vaterlande treu und fest hält, — der konnte nicht länger mit den sog. Konservativen rathen und thaten, welche unter dem Banner der „Kreuzzeitung“ — kurz und bündig gesagt — ihren Verus jetzt darin finden, im Vereine mit allen Reichsfeinden unserm edlen Herrscher und seinem, von ihm berufenen und stets hochgehaltenen ersten Minister in offener Opposition entgegenzutreten. Das waren die Gründe, welche eine Anzahl von Männern in Halle veranlaßten, einen neuen Verein zu gründen. . . . Die Ausschüsse des „N.-A.“ sind übrigens sehr gute. Der gemäßigtere Theil der Hallenser Wähler und der Umgegend von Halle neigen viel weniger zum Fortschritt als vielmehr zur Unterstützung der weisen Staatsleitung, die wir unserm geliebten Könige im Vereine mit dem Fürsten Bismarck'schen Ministerium zu danken haben.“

Schneefall.

Aus Traunstein vom 8. Februar wird der augsburger Allgemeinen Zeitung berichtet: „Seit drei Tagen wähet im Gebirge ein Schneefall, wie sich die Leute in einem Jahrzehnt eines solchen nicht erinnern können. Am tiefsten verweht ist, wie bereits erwähnt, die bekannte Sommerfrischplatz Reut im Winkel, wo täglich ein paar hundert Menschen beschäftigt sind, um nur die notwendigste Communication noch zu ermöglichen. Der herrliche Fußweg über die Kapelle

Sanct-Pankraz am See ist zu einer Schneeschlucht eingeeengt, über deren Wände dem erwachsenen Manne kaum die Nase herauschaufend. Daß von einem Haufe zum andern Gassen ausgeschaufelt werden müssen, kommt anderwärts in Gebirgsorten auch vor. Daß aber, wie es neuerlich einem Bauer begegnete, Hirsche neben ihrem Schlitzen wie Bettelbuben berließen und sich kaum vom Gleiße vertreiben ließen, das mag schon zu den seltenen Vorkommnissen gezählt werden. Schade, daß für Wildfütterung nicht ausgiebig gesorgt wird. Der schöne Jagdstand des Jahres 1874 wird kaum in zehn Jahren wieder emporgebracht werden, der tiefe Schnee ist wohl das sichere Grab des letzten Rubels — die Erchöpfung des Wildes durch Hunger ist allgemein.“ — Aus dem innern Bairischen Walde schreibt man der Donau-Zeitung, daß in Leopoldsdreut die ganze Fahrbahn Klosterhoch und höher über dem verschneiten Straßenföhrer liege und daß sich über die jetzige Fahrbahn noch Schneewehen in einer Höhe von 10—15 Fuß erheben, sodas manche Häuser gänzlich verschneit wurden und man in denselben tagelang Licht brennen mußte, bis man sich wieder durchschaufeln und Licht bekommen konnte. Im Walde liegt der Schnee 1 1/2 Meter tief. Dazu liegt der Schnee schon ununterbrochen seit 11. November v. J.

Auch in dem sächsischen Erzgebirge und Voigtlande ist der Schnee so massenhaft gefallen, daß viele Wege nicht praktikabel sind und der Verkehr zwischen manchen Orten ganz aufgehört hat. Der Schnee soll in den Wäldern durchgängig Ellen hoch liegen, so daß alle Arbeiten darin haben aufhören müssen. Auch von Todesfällen, die sich in Folge des Frostes ereignet haben, hört man. So wird aus Hohenstein-Ernstthal, wo arge Schneestürme gehaucht haben, gemeldet, daß der Mustus K. in der Nacht vom Sonntag zum Montag bei Hohenstein todt gefunden worden ist. Auf gleiche Weise ist am Freitag der Strumpfwirkermeister St. in Limbach zu Tode gekommen. — Am Dienstag Nachmittag wurde der fast 70 Jahre alte Fiskler B. aus Lausitz, welcher am 7. Februar Abends von einem nach dem Dorfe Ballendorf unternommenen Gange hatte zurückkehren wollen, in der Nähe des Dorfes Reichersdorf erfroren gefunden; in der Nacht vom 7. zum 8. d. erlor der Armenhausbewohner D. aus Brandis auf dem Wege zwischen Brandis und Gerichshain.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

Montag, den 15. Februar 1875.

1. Der Wagenbauer Moriz Elise hat auf käufliche Ueberlassung der, sein Grundstück, Karzerplatz 4, von der Poststraße trennenden alten Stadtmauer, zum Zwecke des Abbruchs und des Terrains, auf welchem die Mauer steht, sowie eines Theiles des ehemals Langheinrich'schen, jetzt der Stadt gehörigen Vorplatzes angetragen.

Das abzutretende Areal umfaßt rot. 1 □ Ruthe und scheidt sich die Baukommission für die Ueberlassung zum Kaufpreise von 250 Thlr. und gegen Gewährung eines Bruchzinses von 7 1/2 Cgr. pro Schachteltrube aus. Der Magistrat schließt sich dem Ausproche der Baukommission und den von derselben angelegten sonstigen Bedingungen an und beantragt zu dem beabsichtigten Verkaufe die Genehmigung zu ertheilen.

Die Versammlung genehmigt den Verkauf, fügt aber noch die Bedingung hinzu, daß der beabsichtigte Bau in der durch Zeichnung näher angegebenen Weise oder in ähnlicher Weise binnen 2 Jahren in Angriff genommen werde.

2. Die hiesigen Kriegervereine bitten um Erlaß der für Abhaltung ihrer Langjahrfeierlichkeiten über die Polizeistunde zu zahlenden Gebühr. Die Versammlung geht über das Gesuch zur Tagesordnung über.

3. Die Wittve Künster, welche den Wiederkauf ihres abgebrannten Welenbades nicht beabsichtigt und nachgewiesen hat, daß sie auf den Wiederkauf ihrer sonstigen abgebrannten Gebäude mehr verwendet hat, als die ganze Brandentschädigung beträgt, wünscht trotz des unterbleibenden Wiederkaufes des Welenbades Zahlung der auf dasselbe noch ausstehenden Brandentschädigung von 210 Thlr. — Nach §. 6 des Reglements für die Provinzial-Erd- und Feuer-Versicherer der Provinz Sachsen vom 5./8. 38 hat die königliche Regierung das Recht, den Versicherern von der Pflicht des Wiederkaufes der abgebrannten Gebäude zu entbinden und zugleich in Auszahlung der Brandentschädigungsgelder zu willigen, falls Magistrat und Stadtverordnete mit ihrer gutachtlichen Äußerung darüber geeinigt sind. — Der Magistrat hat nicht das mindeste Bedenken gegen den Antrag der Wittve Künster und auch die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

4. Bei der Vermalung der Sonntagsschulklasse pro 1874 ist die etatsmäßige Ausgabe Tit. IV: „An Feuerungsmaterial um 2 Thlr. 21 Cgr. überschritten worden. Bei Tit. II: „An Schulgelde macht die fahrttaghafte Münderindem einen extra ordniren Zuschuß von 31 Thlr. 3 Cgr. 6 Pf. erforderlich. Unter Ueberdeckung eines Abchlusses der Sonntagsschulklasse pro 1874 beantragt der Magistrat daher, die Mehrausgabe zu genehmigen und die Erhöhung des Kämmerer-Zuschusses um 31 Thlr. 3 Cgr. 6 Pf. zu bewilligen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte.

5. Bei der Vermalung der Gmnasialklasse pro 1874 haben sich bei Tit. IV. Unterhaltung der Schulstufen, bei Tit. VII. Bauten, bei Tit. XII. zur Disposition, Etatsüberschreitungen von überhaupt 108 Thlr. 3 Cgr. 3 Pf. herausgestellt.

Dieselben sind durch die notwendige Beschaffung eines Schrankes zu Sammlungen, durch die gleichfalls notwendig gewordene Umlegung mehrerer Kachelöfen und durch die Anschaffung eines Spectral-Apparates motivirt und beantragt der Magistrat, diese Ueberschreitungen zu genehmigen, was von der Versammlung genehmigt.

6. Die Rechnung der Zeichnungsschulklasse pro 1874 liegt zur Schererrevision und Decharge-Ertheilung vor. Dieselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 780 Thlr. 1 Cgr. 4 Pf. Die Versammlung erteilt die Decharge.

Hierauf geschlossene Sitzung, in welcher auch die Wahlen der Mitglieder der Reclamations-Commission gegen die Veranlagung zur Grund- und Miethsteuer pro 1875; sowie der Mitglieder der Commission zur Einschätzung der Klassensteuer pro 1875, und der Mitglieder zur Klassensteuer-Reclamations-Commission pro 1875 erfolgte.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches etc.

Dresden, 15. Februar. (Tel.) In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Sächsischen Bank wurde beschlossen, der nächsten Generalversammlung für das Jahr 1874 die Vertheilung einer Dividende von 10 1/2 pCt. oder 21 Thlr. pro Actie vorzuschlagen.

Dortmund, 15. Februar. (Tel.) Die heutige Generalversammlung der Dortmunder Union genehmigt per Reclamation die Emission von fünf Millionen Thalern Prioritäts-Actien und Reduction des Actien-capitalis durch Zusammenlegung von drei zu drei Actien.

Leipzig, den 12. Februar. In der heutigen Generalversammlung der Actionäre des Sächsischen Eisen- und Bankvereins wurde nach Verhandlungen die Liquidation einstimmig beschlossen.

Ge
8 Uhr i
1875, 9
Bort
un

M
Volksf
3 u. 4

Di
1) N
2) C
3) C
4) M
5) M
auf dem
seit Jah
nungsm
reparatu
einen W
stellen
Grabbö
gehörig
24. Sep
unbeschr

Du
Brauns
1 1/2 Me
seiner Z
Rittergu
halb an
preußi
Untergr
modest,
und neu
lichsten
ventariu
Zugochs
mehr al
Anzahl
eine bel
lassen 6
Se
eingehen

M

Das
Halle
Planstü
einer
Stadt G
7 Hectar
haltend,
aus frei
lokale

den
W
neistbiet
verkauf
erzeicn

Eine
Restaur
Saal m
ungsha
— 500
nich ver
ungen

A
ommi
Für
gentur
April c
ommi
unter
elden.

Polytechnische Gesellschaft.

General-Versammlung **Donnerstag den 18. d. M.** Abends 8 Uhr im Hotel zur Tulpe. Rechnungslegung für 1874, Etat für 1875, Vorstandswahl.
 Vortrag des Herrn Prof. Dr. Maercker über **Landwirtschaft und Industrie.**
Der Vorstand.

Späcker'scher Verein.

Mittwoch den 17. Februar Abends 7 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Anmeldungen neuer Mitglieder erbitte ich mir zwischen 3 u. 4 Uhr Nachm.
E. A. Späcker.

Bekanntmachungen. Aufforderung.

Die unbekannteten Beteiligten an dem
 1) **Roesfeld'schen** Grabbogen Nr. 26.
 2) **Seyffarth's Pohlmann'schen** Grabbogen Nr. 52.
 3) **Cafetier Pfister'schen** Grabbogen Nr. 57 a.
 4) **Particulier Eberius'schen** Grabbogen Nr. 57 b.
 5) **Professor Johann Christlich Kemme'schen** Grabbogen Nr. 76
 auf dem hiesigen Stadt-Gottesacker, werden hiermit aufgefordert, ihren seit Jahren sich bereits entzogenen Verpflichtungen wegen deren ordnungsmäßigen Instandhaltung namentlich auch der nöthigen Dachreparaturen binnen 3 Wochen nachzukommen, resp. binnen gleicher Frist einen Bevollmächtigten zur Wahrnehmung ihrer Obliegenheiten zu bestellen, widrigenfalls das ihnen verleihe Recht an den obengedachten Grabbögen nach §. 9 der Ordnung für die der Stadtgemeinde Halle gehörigen Gottesäcker oder Friedhöfe vom 8. März 1861, revidirt den 24. September 1867, erlöscht und dieselben an die Stadt Halle zum unbeschränkten Eigenthum zurückfallen.
Der Magistrat.

Mittergutsverkauf.

Durch den Baron von **Goeken** auf Nodelshöfen, Kreis Braunsberg, ist Unterzeichneter beauftragt, dessen im Kreise Stuhm, 1 1/2 Meilen vom Bahnhof Altfelde, 2 1/2 Meilen von Marienburg, mit seiner Feldmark an der Chaussee von Christburg nach Altfelde belegenes Mittergut Choyten zu verkaufen, und wollen Rescriptanten sich dieserhalb an den Unterzeichneten wenden. Choyten umfasst 1589 Morg. Preussisch, hat durchweg einen kalkhaltigen Weizenboden mit trockenem Untergrunde, ist drainirt und abgemergelt, wo zu strenge, abgemodert, hat incl. des herrschaftlichen Wohnhauses größtentheils massive und neue, mehr als ausreichende Gebäude, die durchweg im vorzüglichsten baulichen Zustande sich befinden, hat mehr als complettes Inventarium (darunter 1200 Schafe, 6 Gespanne Pferde und einige 30 Zugochsen) und schließt die landschaftliche Taxe desselben mit etwas mehr als 115,000 *R.* ab. Der Kaufpreis beträgt bei ca. 45,000 *R.* Anzahlung 150,000 *R.* und kann der Ueberrest des Kaufgeldes für eine beliebige Reihe von Jahren fest hypothecirt werden. Auf Choyten lasten 69,000 *R.* Pfandbriefe bei Westpreussischer Landschaft. Selbstkäufer, aber nur solche, erhalten weitere Mittheilungen und eingehendste Information durch den
 Justiz-Rath **Eugen Pickering.**
 Marienburg, W./Pr., den 7. Mai 1874.

Ackerverkauf.

Das im Grundbuche Stadtfeld Halle unter Nr. 313 verzeichnete Planstück Nr. 263 am Giebichensteiner Landrain in der Flur der Stadt Halle belegen, 7 Hectar. 85 A. od. 30 M. 137 □ R. haltend, soll durch Unterzeichneten aus freier Hand in dessen Geschäftskolale

den 20. Februar d. J. **Wormittags 10 Uhr** meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht aus.
Seeligmüller,
 Justizrath.

Eine im besten Gange befindliche Restauration, mit Garten, großem Saal mit Theater, soll veränderungshalber für 19,000 Thaler, bei 5000 Thaler Anzahlung durch sich verkauft werden. Bedingungen empfehlend.
W. Goldschmidt,
 Commissions-Agent in Staßfurt.

Für mein Colonialwaaren- und Gentur-Geschäft suche ich zum 1. April c. einen gut empfohlenen Commis. Nur solche wollen sich unter Befügung ihrer Zeugnisse melden.
Th. Seehausen
 in Eisleben.

Auction.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Fabrikbesizers **Ch. Kunze** sen. sollen
Mittwoch d. 24. Febr. cr.
Wormitt. 11 Uhr
„am Kirchthor Nr. 5“
 versteigert werden:

- 1 Paar sehr gute flotte Wagenpferde,
- 1 große ganz verdeckte Victoria-Chaise,
- 1 halb verdeckter Wagen,
- 1 Coupé,
- 1 Schlitzen,
- 2 Paar Kutschgeschirre,
- 1 = Arbeitsgeschirre,
- 1 = Schellengeläute u. diverse Stallutensilien.

Sämmtliche Gegenstände sind besonders gut erhalten und stehen vom 23. d. Mts. an zur Ansicht bereit.
W. Eise, Auct.-Commissar.

Auction.

Umzugshalber bin ich genehnt, Sonnabend den 26. Febr. in meiner Wohnung gegen Baarzahlung sämmtliche Schmiedehandwerkzeuge zu verkaufen.
 Treibich bei Wettin.
F. Hellwig, Schmiedemstr.

Verein für Mineralöl-Industrie zu Halle a/S.

Die zehnte ordentliche General-Versammlung findet **Freitag den 26. Februar Morgens 9 Uhr** im **Hotel zur Stadt Hamburg** hierselbst statt. Gegenstände der Tagesordnung werden sein:

1. Mittheilungen des Vorsitzenden über verschiedene Vereins-Angelegenheiten.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Erstattung des Revisionsberichtes für die Jahre 1871/4 und Wahl dreier Mitglieder zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
4. Antrag auf Verstärkung der Vereinscasse durch Einzahlung eines Jahresbeitrages.
5. Bericht der Commission zur Controlirung der Speditionsläger. Referent Herr Bergrath Bischof — Weissenfels.
6. Bericht der Commission zur Entwerfung der Usancen für den Handel mit Braunkohlentheer. Referent Herr Commerzienrath Riebeck.
7. Bericht des Herrn Director Krug über die Verhandlungen der technischen Vorstände der Vereinsfabriken.
8. Mittheilungen des Herrn Commerzienrath Dr. Hübner über die Mineralöl- und Paraffinindustrie auf der Wiener Weit-Ausstellung, so wie Vertheilung der Diplome.
9. Mittheilungen des Herrn Dr. Schaefer über Schweißerei mit vorgetrockneter Kohle.
10. Mittheilungen des Herrn J. Kuhlow über Unfall-Versicherung.
11. Vortrag des Herrn Dr. Albrecht über das specifische Gewicht von Paraffinen und Oelen.
12. Mittheilungen des Herrn Director Krug über den in Weissenfels gegründeten „Verein der Industriellen.“
 Halle, den 16. Februar 1875.

Der Vorstand.
Büttner.

Der Maschinenfabrikant Herr **A. Kühnemann, Aschersleben**, übernahm die Vertretung für unsere

Asphaltröhren.

Derselbe ist ermächtigt, zu Fabrikpreisen Lieferungs-Abchlüsse zu machen, und können Preis-Courante, Proben und Proben unserer Röhren, sowie jede Auskünfte darüber bei demselben eingefordert und entgegen genommen werden.

Die Röhren werden von 2 bis 15 Zoll engl. Licht-Weite geliefert und sind eine anerkannt vorzügliches und billiges Material für Trink- und Nutzwasser-, Coole-, Säuren- u. Leitungen.

Die Asphaltröhren-Fabrik
Joh. Chr. Leye in Bochum (Westfalen).

Anschließend an obige Bekanntmachung, bin ich zu jeder gewünschten Auskunft über diese Röhren, sowie zur Einfindung von Preis-Couranten, Proben und Kostenanschlägen für projectirte Leitungen gern bereit und bemerke noch, daß ich das obige Fabrikat aus eigener Erfahrung bestens empfehlen kann.

Aschersleben, im Februar 1875.

[H. 5596]

A. Kühnemann.

Für eine junge Dame wird Stellung gesucht zur Unterföhrung der Hausfrau in anständiger Familie. Gute Behandlung bedingt. Gef. Offerten unter L. D. 298. an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Leipzig.** (H. 3844.)

Zum 1. April suche ich aufs Land für 4 Kinder von 8-3 Jahren eine Deutsche Bonne oder Kindergärtnerin, die von Familien als zuverlässig empfohlen wird. Bei Meldungen bitte um Einfindung der Zeugnisse.
Ely Dietze,
 Dom. Neubeezen bei Altfelde a/S.

Commis-Gesuch!

Ein junger Mann, welcher erst seine Lehrgzeit beendet hat, findet in einem Colonialwaaren- und Getreidegeschäft zum 1. April a. c. Stellung. Gute Empfehlung und flotter Verkäufer ist Hauptbedingung. Adressen C. T. # 3. in Zeitungs poste rest.

Ein Lehrling kann jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten beim Stellmachermstr. **Oppermann,** Kl. Brauhausgasse Nr. 21.

1 Buchhalter, 1 Forstbeamter, 2 Defon-Inspectoren, 3 Feld- und 2 Hofverwalter, 4 verheiratete Gärtner, 2 Aufseher, 3 Hofmeister, 2 ledige Kutscher, 5 ledige Kuchbirnen suchen z. 1. April Stelle durch
Fr. Binneweiss,
 gr. Märkerstrasse 18.

1 kräftiger lediger Hausknecht und 1 Kellner finden zum 1. April in 1 Hotel Stelle durch
Fr. Binneweiss.

5 Biegeleut. mit langjährigen Attesten suchen zum 1. April Stelle durch
Fr. Binneweiss.

Announce.

Ein tücht. jung. Mann, militärfrei, welcher bis jetzt in den größt. Manufactur-Geschäften Dresden's thätig war, sucht, gef. auf gute Referenzen, pr. 1. April in selbst. oder ähnlicher Branche Stellung. Schriftl. Off. gef. zu richten an den Verein j. Kaufleute „Urania“, Kl. Märkerstr. Nr. 5.

Eine alte **Bäckerei in Bernburg** ist für 4000 *R.* mit der Hälfte Anzahl. zu verk. Näh. durch Buchh. **U. Algenstein** in Bernburg.

Aus Wien.

Schützenhaus (Königsplatz) im großen Saale

Aus Wien.

Grosser Verkauf von 400 Stück Oelgemälden

von den
hervorragendsten Wiener, Münchner und Düsseldorfer Künstlern der Neuzeit,
bestehend aus
Landschaften, Architecturen, Thier- u. Jagdstücken,
sowie auch
Genre- und Historischen Bildern.
Eröffnung der Ausstellung
von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Um zahlreichen Besuch bittet

Aus Wien.

die Direction
des ersten Wiener Maler-Instituts.
Entrée frei.

Aus Wien.

Laden-Vermiethung.
In meinem Hause ist
ein großer freundlicher
Laden nebst Comptoir
und Wohnung per 1.
October zu vermieten.
A. Haassengier,
gr. Steinstr. 10.

Hufnagel
empfiehlt die
Eisenhandlung
gr. Steinstraße 12.

Eine Weinschuld von Mk. 48.
95 & an **G. M. A. F. Leise-**
gang, Kaufmann, Bahnhofstr.
12 zu Halle a/S., ist zu verlaufen.
Näheres postlagernd K. A. G.
24, Berlin.

Lehrlings-Gesuch.
Für den kaufmännischen Theil
meines Fabrikgeschäftes — Comptoir
und Lager — wünsche ich unter
günstigen Bedingungen einen jungen
Mann mit guten Schulkenntnissen
zu Diktieren in die Lehre zu nehmen.
G. L. Sampe
in Duedlinburg.

Hausverkauf.
Ein dreistöckiges, massives Wohn-
haus, mitten in einer Regie-
rungsstadt, mit schönen Wohn-
räumen, in dem sich eine seit vie-
len Jahren schwunghaft betriebene
Bayerische Bier- Restauration
mit vorzüglichen Kellerräumen
befindet, mit zwei Neben- und
einem Hintergebäude, Wagenschup-
pen, Pferdehall und großem Hof-
raum mit Thor-Einfahrt, Alles in
gutem Zustande, ist zu verkaufen.
Das Grundstück eignet sich zu
jeder Geschäftsanlage. — Näheres
zu erfahren durch **Rud. Mosse**
Halle a/S. unter S. G.
2575.

Cigarren- u. Wickel-
macher finden Arbeit bei
Ludwig Boelcke Nachf.
1 oder 2 Schüler finden gute
Pension Rannische Str. 23.
1 übercompl. Arbeitspferd verkauft
Harsdorf Nr. 8.

Empfehlung ausgezeichnetener Räucherwerke und Toilette-Artikel.

Duft-Essig zu 50 Pfg., indischer Räucherbalsam zu
30 u. 60 Pfg. das Glas und feinstes Königsräucherpulver zu
20 Pfg. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke rei-
nigen die Luft von allen überreichenden und schädlichen Dünsten und
zeichnen sich durch lang andauernden und trefflichen Wohlgeruch aus.
Mailändischer Haarbalsam, bewährtestes Haarwuchs-
mittel, zu 1 Rm. 70 u. 90 Pfg. das Glas; **Eau d'Atirona**, feinste
flüssige Schönheitsseife, zu 1 Rm. 20 u. 60 Pfg. das Glas; **Ana-**
doli oder orientalische Zahneinigungsmasse zu 60 Pfg. u. 30 Pfg.
die Schachtel; **Noirogene**, vollkommen unschädliches Haarfärbemittel
zu Rm. 6 das Glas; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von un-
übertrefflicher Qualität zu 1 Rm. u. 50 Pfg. das Glas; **Eispommade**
(Spezialität), um das Haar lockig und geschmeidig zu machen, zu 80
und 40 Pfg. das Glas; **Haaröl** (Macassar und **Dr. Rusty**
v. Rassyngas, persisches Klettenwurzelöl) zu 20, 30 u. 60 Pfg. das Glas.
Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser
renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel ist begründet durch
eine auf der solidesten Grundlage beruhenden Fabricationsweise, welcher
allein die Firma den Ruf verdankt, dessen sie sich seit 40 Jahren erfreut.
Carl Kreller, Fabrik von Parfümerien
und cosmetischen Mitteln aller Art in Nürnberg.
Depot von garantirt echter Waare befindet sich in
Halle a.S. bei Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstr. 43,

offeriren
Zwickauer Waschkohle à 12 1/2 Sgr. = 1M. 25 Pf.
Böhmische Braunkohle à 9 Sgr. = — 90 „ p. Ctr.
Menselwitzer Braunkohle à 5 Sgr. = — 50 „ ab
Braunkohlen-Cokes à 4 Sgr. = — 40 „ Lager.
oder zuzüglich 1 Sgr. p. Ctr. frei Haus.
Oberröhl. Briquettes à 6 1/2 Sgr. (20 M.) p. 25 Ctr. incl. Anfuhr.

100 Ctr. Zuckerrüben-Saamen, von
einem hiesigen renommirten Gute gebaut (keine
sogenannte Handelswaare) und unter Garantie
der Keimfähigkeit, hat abzugeben
H. C. Ahrens Nachflg.
Dschersleben, im Febr. 1875.

Süßkirchbäume.
Einige 30 Schock Süßkirchbäu-
me stehen wegen Räumung der
Baumschule billig zu verkaufen bei
Waye in Görbig bei Wettin.

Ein kräftiger Bursche vom Lande,
welcher auch Gartenarbeit zu ver-
richten vermag, wird pr. 1. April a. e.
als Hausdiener gesucht
Landwehrstraße 14B.

Ackerwalzen,
auch 3theilige mit Gerüste u. Be-
schlag, beim Zimmerstr. **Voigt**
in Aken a/E.

Die Stelle für 1 Volontair oder
Lehrling ist offen auf dem Ritterg.
Wickerohe, Stat. Rosla.

Zur Stütze der Hausfrau, sowie
auch zur Beaufsichtigung u. Pflege
zweier Knaben von 2 u. 4 Jahren
wird ein gebildetes Mädchen (auch
Kindergärtnerin) gesucht. Gehalt
und Antrittszeit nach Uebereinkunft.
Offerten H. L. postlagernd G 5 t h e n.

Ein Lehrer der Stenographie wird
gesucht. Bedingungen bitte ich an-
zugeben. Briefe unter P. S. an
Ed. Stückrath in d. Exp. d. Bzg.
abzugeben.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Trichinen-
Versicherungen der braunsch.
Vieh-Versicherungs-Gesellsch. über-
nimmt, und
gewissenhafte microscopische
Fleischbeschau
führt aus
H. Hagedorn,
Halle, gr. Ulrichsstr. 53.

Prager Putzsteine
zum Putzen von Gold-, Sil-
ber-, Kupfer-, Messing-,
Blech- und Stahlwaaren,
sowie zum Poliren der Spie-
gel- und Fensterscheiben, à
St. 1 u. 2 Sgr., empfiehlt
A. Schlüter,
gr. Steinstr. 6.

Anilin flüssig und in
crystallen, in roth, blau,
violet, gelb, grün u. schwarz,
zum Färben von Kleidern u.
empfiehlt **A. Schlüter,** gr.
Steinstr. 6.

Stearinöl,
Wiener Kalk,
Putzpulver
zum Putzen von Messing-
gegenständen empfiehlt
Albert Schlüter,
gr. Steinstraße Nr. 6.

Engl. Messerputzsteine
zum Putzen von Messern u.
Gabeln empfiehlt
A. Schlüter,
gr. Steinstraße Nr. 6.

Sechstes
Gr. Symphonie-Concert
Mittwoch den 17. Februar

im
Neuen Theater.
Programm an der Kasse.
Anfang 4 Uhr. Entrée 75 R. Pfg.
W. Halle, Stadtmusikdirector.
Der Saal ist gut geheizt.

Restaurations-Eröffnung
„zur Markthalle.“
Einem geehrten Publikum von
Halle und Umgegend erlaube mir
gehorfsamt anzuzeigen, daß ich am
heutigen Tage Marktplatz Nr. 18.
ein neues Restaurant
„zur Markthalle“
eröffne. Für gute Weine, ff. Biere,
warme u. kalte Speisen habe bestens
gesorgt.

Bitte das mir in meinem frühern
Lokale so reichlich geschenkte Ver-
trauen auch auf mein neues Unter-
nehmen zu übertragen.
Halle, d. 15. Febr. 1875.
Alb. Napf Silber.

Brehna.
Freitag den 19. d. M. findet das
3te Nonnemens-Concert statt.
Auf dem hohen Petersberg.
Sonntag den 21. d. M. fünfter
Abonnements-Ball.
Der Vorstand.

Verloren
eine gold. Damenkette mit
Quasten am Montage von
der **Gr. Ulrichstr., Wei-**
denplan u. Louisenstr. Ge-
gen gute Belohnung abzu-
geben bei
Robert Hartung,
Goldarbeiter,
Gr. Ulrichstraße 56.

Vierte Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, d. 15. Februar. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde der Auslieferungsvertrag mit Belgien in erster Lesung angenommen und darauf über mehrere von der Regierung nachträglich geforderte Kreditbewilligungen berathen. Bei dieser Veranlassung kam es zu einer lebhaften Debatte über die Bewilligung von Pensionen für ehemalige Beamte des Kaiserreichs, welche von dem Deputirten Guichard (Linke) wegen der bei Zubilligung der Pensionen vorgekommenen Mißbräuche bekämpft und vom Minister des Innern beantwortet wurde. Guichard stellte schließlich den Antrag, daß eine Revision der Listen der Pensioninhaber vorgenommen werden möge. Die Nationalversammlung beschloß, diesen Antrag in Erwägung zu ziehen und die Berathung über den für Pensionzwecke geforderten Nachtragskredit bis nach definitiver Beschlussfassung über den Antrag Guichard auszusetzen. Die übrigen Posten wurden der Mehrzahl nach bewilligt. — Zwischen den Fraktionen der Linken und dem rechten Centrum finden lebhaftere Verhandlungen über das Senatsgesetz statt, welche voraussichtlich zu einer Einigung führen dürften. Von Seiten der Rechten wird, wie die „Agence Havas“ mittheilt, wahrscheinlich der Antrag gestellt werden, dem Präsidenten Mac Mahon das Recht des Vetos und die Befugniß zur Auflösung der Nationalversammlung beizulegen. Die Rechte wird ferner vorschlagen, daß alle zwei Jahre ein Drittel der Mitglieder der Nationalversammlung auscheiden und eine Ergänzung der Versammlung durch Neuwahlen stattfinden soll. Dem Vernehmen nach dürften diese Anträge bereits morgen eingebracht und die Dringlichkeit für dieselben gefordert werden.

Paris, d. 15. Februar. In dem Prozesse des Generals v. Wimpffen gegen Paul von Cassagnac wegen Verleumdung hat heute der Schwurgerichtshof auf Nichtschuldig erkannt. Cassagnac wurde demgemäß freigesprochen und General v. Wimpffen in die Kosten verurtheilt.

London, d. 15. Februar. Der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Bourke, erwiderte in der heutigen Sitzung des Unterhauses auf eine betreffende Anfrage von D'Clery, daß die Regierung der Königin empfohlen habe, die Regierung des Königs Alfons von Spanien anzuerkennen, da sie de facto im ganzen Lande mit Ausnahme eines kleinen Theiles besthe und daher ebenso gut wie die Regierung des Marshalls Serrano, deren Anerkennung aus demselben Grunde erfolgt sei, anerkannt werden müsse.

Zur Anbahnung einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung.

(Aus dem Reichs- und Staats-Anzeiger.) (Schluß.)

Vor allen Dingen schien es geboten, eine gewisse Norm aufzustellen, diese durch den Druck bekannt zu machen und auf ihre Verbreitung und Annahme in größeren Kreisen bedacht zu sein. Dieses große Verdienst erwarb sich der Verein der Berliner Gymnasial- und Realschullehrer, indem er auf Antrag des Direktors Bonitz eine Fünfer-Kommission aus seiner Mitte wählte, welche auf Grund der üblichen Schreibweise ein kurzes, orthographische Regeln und Wörterverzeichnis enthaltendes Schulbuch abfassen sollte. Diese Kommission bestand aus den VDr. Kubin (Direktor d. Kölln. G.), Jänike (Sophien-Realsch.), Jemelmann (Joachimstg.), Raas (tam. Prof. am Wilmelweg.) und Wilmanns (Klosterg.).

Die Frucht ihrer Beratungen war das Büchlein: Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Orthographie zum Schulgebrauch. (Berlin, 1871. Ebeling und Plahn.) Zur Begründung und Erläuterung dieses Büchleins erschienen: „Erläuterungen über deutsche Orthographie.“ (Berlin, Widmann, 1871.) Als Fortschritt zu bezeichnende Neuerungen sind in diesen Schriften anzuführen: 1) eine weitere Beschränkung der Dehnungszeichen, d. h. der Doppelvokale, des h und des iez; 2) Vereinfachung einiger konsonantischen Verdoppelungen, auch der Endsilbe nif und des ph in deutschen Wörtern; 3) lautrichtige Schreibung der Fremdwörter. Ein beigegebenes Wörterverzeichnis bietet für Lehrer und Schüler eine sichere Norm für die festzuhaltende Schreibweise und ist als vorläufig empfehlenswerthe Grundlage für die orthographische Aktion anzusehen.

G. Michaelis gab in seiner Zeitschrift eine Kritik dieser beiden Schriften, in welcher er den hiermit eingeschlagenen Weg lobend anerkennt und nur in Einzelheiten eine andere Ansicht vertritt. Er ist u. A. gegen die Schreibung der Vorsilbe miß, der Wörter tödten, tödtlich, daß, weß, Dienstag, Donnerstag, des „unfinnigen“ th und der Dehnung ie. Auch entscheidet sich Michaelis für die Heyse'sche Regel: h nach langem, ff nach kurzem Vokal, — und können wir uns, bis auf diesen letzten Punkt und bis auf die für Schüler denn doch wohl zu ausgedehnten Ausnahmeregeln für ie den gemachten Ausstellungen nur anschließen. — Sehr nahe stehen diesen Vorschlägen die ebenfalls dem phonetischen Prinzipien huldigenden von P. Wessel (Merseburger Gymnasium — Programm 1870), möchten aber, als zu radikal, wenig Aussicht auf Realisirung haben.

Das Dubensche kleine Werk schließt sich eigentlich den Grundsätzen des Berliner Regelbuchs ganz an, nur mit dem Unterschiede, daß es für reifere Schüler berechnet ist, die Regeln für sie begründet, den Gang, den die Verbesserung der Orthographie einschlagen soll, andeutet und ein viel reichhaltigeres Wörterverzeichnis mit geschichtlichen und etymologischen Beigaben enthält. Sehr richtig bemerkt der Verfasser: „Lernen erst die

Schüler der höheren Lehranstalten und insbesondere die Lehrer der Volksschulen, was das Bessere ist, so wird die konsequente Anwendung mit der Zeit schon nachfolgen. Für jetzt genieße die Rücksicht auf den bisher allgemein gebräuchlich eine gewisse Inkonsequenz, z. B. im Gebrauche des th. Unzweifelhaft giebt es auch in der Orthographie berechtigige Eigenthümlichkeiten, die geschont, unberührt, die zurückgewiesen, ja auch Absonderungsgelüste, die mit aller Kraft bekämpft und von der Schule ferngehalten werden müssen.“

Die Lehmann'sche Abhandlung basiert auf den Grundsätzen der letztgenannten Schriften und bezweckt, die Theilnahme aller Gebildeten für die orthographische Reform zu erwecken und zu befestigen, ist also kein Schulbuch und geht deshalb energischer vor. Auch sie stellt den Satz auf: „Die Phonetik lasse gelten, was historisch nicht auf Kosten der Sprache gefordert wird, und der Historiker lasse unangenehm, was im Sprachgebrauche sich einmal recht oder schlecht festgesetzt hat.“

Die Abhandlung von Friede hält ebenfalls an dem Gesetze fest: Phonetische Schreibung mit Berücksichtigung des herrschenden Gebrauchs und der Etymologie. Um zu einer durchgreifenden Reform zu kommen, schlägt der Verfasser folgende Forderungen vor: „1) Als Deutsch gilt die gegenwärtige Sprache. 2) Als richtiger Laut der gegenwärtig allgemein angenommene hochdeutsche. Bei Schwankungen folgt man der Majorität des Volkes oder dem allgemeinen Gesetze. 3) Der Buchstabe dient nur dem Laute; er ist richtig, wenn er diesem Verufe entspricht. Für jeden Laut einen Buchstaben; für keinen Laut keinen Buchstaben (Turm, Wirt, nime). 4) Den Centralpunkt der deutschen Orthographie bildet der Satz: Gesellschaftliche Silbe ist kurz. Aus ihm entwickelt sich der ganze Organismus unserer Schreibung, und was diesem Organismus in allen seinen Verhältnissen entspricht, ist organisch. Ob die Ausnahmen durch Doppelvokale oder gar nicht zu bezeichnen sind, erfordert zur unbegleitigen Entscheidung einen Majoritätsbeschluss, da beides im Geiste der Sprache liegt. Für die Bezeichnung spricht das Prinzip der Vollkommenheit mit seiner praktischen Folge: Spracheinigung; für die Nichtbezeichnung das Prinzip der Kürze mit den praktischen Folgen: Zeit- und Kraftersparniß.“

Unter allen genannten Schriften verdienen hiernach die des Berliner Gymnasial- und Realschullehrervereins und einzelne Verbesserungsvorschläge von Michaelis die meiste Berücksichtigung.

Proceß Ofenheim.

Man schreibt der „Post“ aus Wien unterm 13. Februar: Eine cause célèbre von dem Range der Ofenheim-Affaire dürfte nicht anders als sensationell ihren zweiten Act schließen. Und das thut sie denn auch, auf den eigentlichen Schluß des Ganzen würdig vorbereitend. Der Regisseur war diesmal der Staatsanwalt selbst, der gestern nach der Beendigung des Beweiserfahrens zwei Punkte der Anklage fallen ließ, die anderen neun Punkte modifizierte, und seinen Vorgang in einer längeren Rede begründete.

Das Sentenzielle hierin liegt nicht eigentlich in dem Zurückziehen eines Theiles der Anklage sondern eben in der Begründung des Staatsanwalts. Was er jedoch mißfiel mir die Aussagen der Sachverständigen erwähnen. Die große Reihe der Zeugen hat mit ihren Depositionen zu sehr geknackt, um auch nur theilweise einen verlässlichen Anhaltspunkt für die Beurtheilung der incriminirten Thaten zu geben. Wir haben Zeugen, die den Angeklagten in der maßlosten Weise verdammten, und es waren Capacitäten und Eingeweihte unter ihnen; wir haben aber auch hervorragende Persönlichkeiten vor uns, die nicht nur Entschuldigungen für den Angeklagten hatten, sondern auch geradezu ihre Staturen ausdehnten, daß man gegen ihn eine Anklage erheben konnte.

Um so mehr, und weil das Hauptmaterial in diesem Revisionsproceß aus technischen Fragen besteht, mußte man das größte Gewicht auf die Meinung der Sachverständigen legen. Der erste derselben, Herr Füllinger, Director der Nordbahn, konnte außer sehr unwesentlichen Dingen, nichts wirklich Strafbares finden. Der Vertrag sei im Ganzen nicht zu beanstanden, wenn auch der Mangel einer Caution hervorgehoben werden müsse; die altheitig als „anormal“ befundenen Reactionen waren nach ihm auf Elementarereignisse zurückzuführen, und die Einstellung der Gründergewinne, der Entlohnungen an Vermittler, der Finanzirungsfragen etc. in einer Panichalmanie in die Verträge sei etwas Gewöhnliches. Der Sachverständige fand das überaus gravierende Collocationprotocoll „übertrieben“, und erklärte in Bezug auf manche anderen Fragen, daß er sich enthalte, ein bestimmtes Urtheil zu fällen, weil das Material ihm nicht zugänglich erscheine. Der zweite Sachverständige, Herr v. Hellwig, geriet mit seinem Vordermann in theilweisem Widerspruch, im Ganzen aber fand auch er durchaus nicht auf der gleichen Basis mit der Anklage. Es wurden auch nach ihm die Gründergewinne allgemein in der Weise vertheilt, wie's hier geschehen, und der Vertrag vertheilt nicht gegen die bestehenden Eisenbahnacten. Indessen hält er es für möglich, daß bei sorgfältigerem Studium eine Tracte hätte gewählt werden können, wodurch man die so viel Unheil verursachenden Dämme und das Rutschterrain zum größten Theile hätte befehen können. Den Bau führt der Sachverständige als „nicht solid“ an, und glaubt, daß nicht die Elementarereignisse allein an den vielen Reconstitutionen die Schuld hätten. Der Präsident findet es für notwendig, die beiden Sachverständigen zu confrontiren, aber Herr Füllinger bleibt auch dann noch bei seinen Ansichten. Darin jedoch stimmen sie Beide überein, daß die Bahnerhaltungskosten selbst dann „anormal“ und viel zu hoch wären, wenn an allen Unfällen und Reconstitutionen bloß Elementarereignisse die Ursachen sein würden.

Es haben die Aussagen der Sachverständigen wieder ein vollkommen günstiges, noch auch ein ganz ungünstiges Facit ergeben. Dieser Umstand im Vereine mit den schon angeführten Angaben der Zeugen und der öfteren Constatirungen, daß ähnliche Vorgänge wie bei der Lemburg-Jernominer Bahn auch bei anderen Bahnen vorkämen, haben den Staatsanwalt also bestimmt, seine Anklage abzumindern. In seiner Begründung sagt er uns aber, daß er durchaus nicht übereingestimmt sei. Die Verhandlung hat nicht ergeben, daß die incriminirten Vorgänge nichts Strafliches an sich hätten, sondern nur, daß das, was vorgegangen, „anormal“ sei. Der Anklagepunkt über das Richter'sche Antehen hängt sich darauf, daß Stenheim einem Verwandten Herz eine „Betheiligung“ zugesichert. Der Staatsanwalt fand hierin die Merkmale eines Betruges. Dies konnte nicht widerlegt werden, aber der gleiche Vorgang ist „anormal“ und da der öffentliche Ankläger die Consequenzen nicht absehen kann, wenn er alle Die, welche solche „Anbahnungen“ huldigen, vor die Geschworenen bringen werden, so mußte er die persönlich immerhin als strafbar betrachteten „Betheiligungen“ fallen lassen. Wurde es doch unüberleglich constatirt und sogar eingestanden, daß der Handelsmann i. e. Dr. Band aus ebenfalls — wenn auch als Privatmann — solche „Betheiligung“

gungen" erhalten habe. Der Vertheidiger Drenheim's hat bei der bekannten Zeugnispolemik mit dem Handelsminister die von diesem eingefandenen „Synbatic-gemeins“ eine „andere Form von Gröndergemein“ genannt; der Staatsanwalt will und muß aber den Gröndergemein, wie er in diesem Prozesse aufgetreten, als Betrug verfolgen, und so sagt uns Graf Lamezan ziemlich unverblümt, daß er die Geschworenen nicht in die Lage setzen dürfe, über die Analogie zwischen dem betr. Gröndergemein und den vom Handelsminister bezogenen Synbatic-gemein nachzudenken. Und dieses staatsanwaltschaftliche Geständnis ist meines Erachtens mindestens interessant.

Der 1. Anklagepunkt also, der vom Richterlichen Anleihen handelnde, fällt weg. Ebenso Punkt VI., welcher die Befestigung der Betriebserfordernisse betrifft. Hier hat die Verhandlung ergeben, daß der Unternehmer an die Gesellschaft eine Entschädigung von 50,000 Gulden leistete, welche zur Anschaffung der erforderlichen Materialien vollständig genützte und sogar noch einen Ueberschuß zu Gunsten der Gesellschaft ergeben haben sollen. Den 2. Anklagepunkt hat bekanntlich das Oberlandesgericht schon vor geraumer Zeit in Folge eines Recurses von Seite der Vertheidigung gestrichen. Es bleiben somit noch sieben Anklagepunkte, bei welchen ebenfalls mehr oder minder wesentliche Modificationen eintreten. Punkt I. über die Vertheilung von 190,000 Pfund Sterling an die Grönder und in die Confessionäre; Punkt II., betreffend die Grönderbindung, bei welcher die Gesellschaft um 100,000 Gulden, die Fenselm erhalten, und um 30,000 Gulden, in Uebe der Exminister Baron Petrius bei der Grönderbindung „verleitet“, beschädigt worden sei; Punkt III., der sich auf die Schwelmeleistung bezieht wurde nur mit sehr kleinen Abänderungen aufrecht erhalten. Ebenso Punkt IV., welcher den Bauzustand der Bahn und die Abklärung des Unternehmens von der Haftpflicht behandelt; nur wird hier die Schadensgröße von ungefähr 3 1/2 Millionen auf 2,294,500 Gulden herabgesetzt. Der V. Anklagepunkt betrifft die famosen Provisionen, und bleibt der Abzugsmann der Anlage — wie ein wistler Advokat hier sagt, d. h. der gefähliche Punkt für den Angeklagten. Der VI. fällt, wie erwähnt, weg. Die Punkte VII. und VIII., betreffend die Uebernahme von 850,000 Gulden von der Linie A auf die Linie B und die Erwerbung der rumänischen Concession, bilden ebenfalls starke Positionen der Anlage und bleiben nachteilig aufrecht.

Am Dienstag wird es sich zu entscheiden haben, bezüglich an den auf den Dienstag folgenden Tage, wiewohl auch hiervon der Vertheidiger zu bezüglichen im Stande sein wird. Einem so dit zufolge ist Dr. Reuba, eventuell auch Drenheim, gefonnen, bis auf's Heufte zu klumpfen, und im Nothfalle auch das schwere Geschäft der „Entlastungen“ in's Treffen zu führen. Vorläufig hat sich der Vertheidiger mit der kurzen Bemerkung begnügt, daß er geglaubt habe, der Staatsanwalt werde nach den Ergebnissen der Verhandlung die ganze Anklage zurückziehen, und nicht loszulaufen Punkte. Er behalte sich vor, beim Maiwoyer den Ausführungen des öffentlichen Anklägers entgegenzutreten.

Aber auch bis jetzt schon hat dieser Proceß Erlöse. Sie sind noch nicht sichtbar, aber es dürfte eine Frage der Zeit sein, wann die Consequenzen politischer Natur an das Tageslicht treten. Vorläufig ist es nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß wenigstens die General-Inspection für ökonomische Eisenbahnen dem Drenheim-Proceß eine baldige Reform zu verdanken haben wird.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Melungen am 15. Februar.
Eheschließungen: Der Maschinenflosser C. H. Noad, Freudenplan 5, und A. Th. E. Lange, Graefen 6.
Geboren: Eine uneheliche Tochter, Berggasse 1; — dem Eisenbahnbeamten A. Seuburg eine Tochter, ex. Klausstraße 12; — dem Handarb. E. Schulze eine T., Fleischerstraße 38; — ein unehel. Sohn und eine unehel. Tochter, Entb.-Anstalt.
Gestorben: Des Handarbeiters Th. Köster Sohn, todgeboren, Schützenstraße Nr. 1; — des Bauunternehmers H. Wille Tochter Anna, 6 Jahr 4 Monat 3 Tage, Bräune, Spize 17; — der Hospitalist Christian Otto, 75 Jahre 4 Monat 14 Tage, Altersschwäche, des Hospital; — des Volksschullehrer B. Böhmle Sohn Georg Walter, 1 Jahr 1 Monat 14 Tage, Leudhufens, Wöhlkerstraße Nr. 14; — des Restaurateur E. Rejall Sohn Maximilian Albert Carl, 10 Tage, Schwäche, Sophienstraße 1; — des Färber J. Behm Sohn Wilhelm Ernst Albert Heinrich, 5 Mon. 4 Tage, Luftröhrenentzündung, große Klausstraße 13; — des Schuhmachereister A. Schulte Sohn Wilhelm Curt Paul Hugo Feig Arthur, 1 Jahr 11 Monat 23 T., Krämpfe, Kellnerstraße 8; — des Eisenbahnbeamten A. Seuburg Tochter, 1 Stunde, Schwäche, große Klausstraße Nr. 12; — die Witwe Christiane Hammer, geb. Grotius, 70 Jahre 1 Monat 19 Tage, Altersschwäche, Ludwigsstraße 6; — des Wöthcher A. Bratenegger Sohn Friedrich Albert, 1 Monat 10 Tage, Abzehrung, am Richter- oder 2; — des Maurer A. Schulze Sohn August Hermann, 2 Monat 9 Tage, Lungenentzündung, Jagierplatz Nr. 2; — des Getreidehändler Th. Empringer Sohn Paul Carl Eduard, 16 Jahr 14 Tage, Lungenentzündung, kleine Ulrichstraße Nr. 31; — des Kupferfchmied E. Ohlände Sohn Joseph Otto Carl, 2 Mon. 16 T., Atrophie, Bräunerstraße 4.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 15. bis 16. Februar.
Kronprinz. Die Herrn Rittergutsbes. Fr. v. Gleichenstein a. München, Meyer a. Brandenburg, Schlegel a. Mannheim, Hr. Oberst-Leut. v. Stein a. Braunschweig, Hr. Rittermeister Schöndel a. Berlin, Hr. Prem.-Leut. Köhner a. Magdeburg, Hr. Outaber, Kassel a. Leipzig, Hr. Rent. Werner a. Frankfurt a. M., Hr. Inspector Waice a. Aachen, Hr. Stud. Leipzig a. Leipzig, Die Herrn. Kauf. Weinke a. Magdeburg, Jansen u. Ritter a. Hamburg, Schneider a. Mainz, Meiß a. Nürnberg, Pechhold a. Nordhausen, Pappenheim a. Berlin, Herbst a. Mühlhausen.
Stadt Hamburg. Hr. Ziegeleibes. Ackermann a. Elmern, Hr. Director Crabi a. Söben, Hr. Rittergutsbes. Leut. Vossnes a. Schmalkalben, Die Herrn. Kauf. Schiffmann, Hünberger u. Italiener a. Berlin, Pressel a. Stadtilm, Pfennig a. Wöhlkerstraße, Müller a. Düsseldorf, Freund a. Berlin, Seclert a. Elm, Wittfeldt a. Hannover, Meißner a. Magdeburg, Fisch a. Dresden, Languth a. Koblenz.
Goldener Löwe. Hr. Kesselmeister Nünzi m. Frau a. Dedenburg i. Ungarn, Hr. Geschäftsführer Schmidt a. Magdeburg, Hr. Dr. phil. Naumann a. Cortbus, Hr. Zeugemeister Model a. Elm, Hr. Hutfabrikant Hölzer a. Jwickau, Hr. Oberfärber Neumeister a. Gerstebitz, Hr. Ziegeleibesitzer Krobne a. Mühlhausen, Hr. Conditor Wendert a. Zeiz, Die Herrn. Kauf. Herrmann a. Berlin, Schmidt a. Oldenburg, Freyer a. Dresden, Wagner a. Dessau, Wiegand a. Bilsen, Schulz a. Herzberg, Glafer a. Guben, Sponholz a. Leipzig.
Goldene Kugel. Hr. Oberleut. v. Vohr a. Hannover, Hr. Rittergutsbes. v. Wöhler a. Wödenwege, Die Herrn. Oekon. Walter a. Gresenitz, Klath a. Braganis, Hr. Dr. phil. Köder a. Acherseben, Die Herrn. Baunternehmer Zimmer u. Schmidt a. Hamburg, Die Herrn. Kauf. Bruchmüller u. Großkopf a. Quedlinburg, Liden a. Bremen, Thomas a. Manchester, Böbling a. Eisleben, Wehberg u. Müßsam a. Leipzig, Braune u. Klaua a. Magdeburg, Herz a. Bohum, Kassenstein a. Rothenburg, Rothenburg a. Berlin, Saucenstein a. Hamburg, Schöner a. Bremen.
Muffischer Hof. Hr. Referendar Stockmann a. Magdeburg, Hr. Rent. A. Reinhardt a. Naumburg, Hr. Conditor Daumann a. Eilenach, Hr. Privat. Schmittbach a. Coblentz, Hr. Professor Friedemann a. Berlin, Hr. Weinbändler Groß a. Würzburg, Hr. Cand. Hammer a. Bonn. Die

Herrn. Kauf. Kramer a. Halberstadt, Hebia a. Arnstadt, Kölsch a. Frankenhausen, Stein a. Magdeburg, F. E. Schreiber a. Nordhausen, Noberbach a. Hamburg.

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 17. Februar.
Kirchliche Anzeigen.
Zu St. Ulrich: Ab. 6 Passions; Predigt Ober-Diaco-nus Pastor Sidel.
Zu St. Moris: Ab. 6 Passions-Gottesdienst.
Zu Neumarkt: Ab. 6 Passions-Gottesdienst Pastor Hoffmann.
Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-4.
Archäolog. Museum d. Universit.: Nm. 11-12 i. Gebäude d. Univers. Biblioth. rart.
Zoologisches Museum: Nm. 1-3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
Landesamt: Nm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsfunden von Nm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Nm. 8-1, Nm. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Nm. 9-1 Hl. Ulrichstraße 27.
Char.- u. Vorschuß-Bank: Kassenstunden Nm. 9-1 u. Nm. 3-5 Bräunerstraße 6.
Börseverammlung: Nm. 8 im neuen Schützenhause.
Bureau der Handelskammer, Bräunerstr. 16 (im früher Hering'schen Hause) III., geöffnet v. 11-1 Uhr M., dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur Aufnahme von Anträgen, Bescheidungen und Entsch. sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- und Verkehrs-Angelegenheiten.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8 gr. Bräunehausgasse 9 Englischer Unterrietz.
Kaufmann. Circle: Ab. 8 1/2, Gesangsstunde im „Café David“, rart. links v. Eingang.
Volksbibliothek: Ab. 7-8 im Rathhaus.
Senogr. Verein nach Gabelberger: Ab. 8 in der „Glocke“, Rathhausgasse.
Bienenwäber-Versammlung: Ab. 8-10 im „Weissen Hof“.
Wagner'scher Gesangsverein: Ab. 7 Uebung im Saale der Volksschule.
Wannegor: Ab. 8-10 Uebungsstunde in der Resta. „A. Martzahn“, Bräunerstr.
Hall. Turnerliebderafel: Ab. 8 Uebungsstunde im „Café Royal“.
Concerte. Halle'sches Stadt-Orchester: Nm. 4. neuen Theater (Symph.-Concert).
Stadt-Theater: Ab. 7 „Ramsell Liebermuth“, Pöffe mit Gesang. Hierauf: „Flotte Burische“, kom. Operette. S. Schluss: „Der Kirmärker u. die Piccardi“, Genrebild.
Ausstellungen. G. Uhlitz's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter-Leipzig) gef. neben d. „goldn. Löwen“ ist täglich von Nm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Sabel's Bade-Anstalt im Fürstentum. Irdisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Frauenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Expresszug.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 u. 35 M. Wrg. (C), 5 u. 30 M. Wm. (P), 9 u. 8 M. Wm. (P), mit Anschluß von Ditzlerfeld nach Dessau 10 u. 25 M. Wm.), 1 u. 40 M. Wm. (P), 5 u. 10 M. Wm. (C), 6 u. 10 M. Wm. (P), mit Anschluß von Ditzlerfeld nach Dessau 7 u. 14 M. Wm.), 9 u. 5 M. Wm. (C).
Ankunft in Halle: 4 u. 39 M. Wrg. (C), 10 u. 2 M. Wm. (P), 11 u. 33 M. Wm. (C), 5 u. 11 M. Wm. (P), 10 u. 33 M. Wm. (C), 11 u. Nichts. (P).
Nach Gaffel (über Nordhausen) 6 u. Wm. (P), 8 u. 23 M. Wm. (P), 2 u. Wm. (P), 8 u. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 7 u. 20 M. Wm. (P), 1 u. 14 M. Wm. (P), 5 u. 39 M. Wm. (P), 8 u. 45 M. Wm. (P).
Nach Wödenburg (über Elmern, Acherseben, Halberstadt) 6 u. 11. 30 M. Wm. (C), 8 u. 20 M. Wm. (S), 1 u. 50 M. Wm. (P), 6 u. 11. 56 M. Wm. (P).
Ankunft in Halle: 8 u. 44 M. Wm. (P), 12 u. 56 M. Wm. (P), 5 u. 42 M. Wm. (P), 8 u. 34 M. Wm. (S). (Die mit * bezeichnetenzüge halten auf dem Bahnhof am Eintheur, die übrigen am Leitzgerthor an.)
Nach Guben (über Cortbus) 8 u. 18 M. Wrg. (S), 1 u. 36 M. Wm. (P), 6 u. 13 M. Wm. (G), welcher gegen 11 u. Nichts. in Zisterwalde eintrifft und 3 u. 40 M. Wrg. weiter fährt.
Ankunft in Halle: 7 u. 39 M. Wm. (G), 1 u. 4 M. Wm. (P), 7 u. 42 M. Wm. (S).
Nach Leipzig 5 u. 42 M. Wrg. (G), 7 u. 52 M. Wm. (C), 9 u. 51 M. Wm. (P), 1 u. 34 M. Wm. (P), 4 u. 17 M. Wm. (P), 6 u. 11 M. Wm. (P), 7 u. 30 M. Wm. (S), 8 u. 53 M. Wm. (E), 2 u. 11 M. Nichts. (P).
Ankunft in Halle: 6 u. 27 M. Wm. (P), 8 u. 9 M. Wm. (S), 10 u. 42 M. Wm. (E), 1 u. 13 M. Wm. (P), 1 u. 52 M. Wm. (G), 5 u. 40 M. Wm. (P), 7 u. 37 M. Wm. (G), 9 u. 18 M. Wm. (C), 10 u. 46 M. Wm. (P).
Nach Magdeburg 6 u. 37 M. Wm. (P), 8 u. 15 M. Wm. (S), 10 u. 47 M. Wm. (E), 1 u. 23 M. Wm. (P), 2 u. 7 M. Wm. (G), 5 u. 54 M. Wm. (P), 7 u. 51 M. Wm. (G), 9 u. 23 M. Wm. (C), 10 u. 52 M. Wm. (P).
Ankunft in Halle: 5 u. 31 M. Wrg. (G), 7 u. 46 M. Wm. (C), 9 u. 41 M. Wm. (P), 1 u. 26 M. Wm. (P), 4 u. 5 M. Wm. (P), 5 u. 52 M. Wm. (P), 7 u. 26 M. Wm. (S), 8 u. 48 M. Wm. (E), 1 u. 52 M. Nichts. (P).
Nach Thüringen 5 u. 45 M. Wrg. (P)*, 7 u. 53 M. Wm. (S), 10 u. 12 M. Wm. (P), 11 u. 1 M. Wm. (S)*, 1 u. 55 M. Wm. (P), 8 u. 11 M. Wm. (P), 10 u. 40 M. Nichts. (S). (Die mit * bezeichnetenzüge haben bei Gropsheringen Anschluß an die Saalbahn.)
Ankunft in Halle: 4 u. 26 M. Wrg. (S), 8 u. 5 M. Wm. (P), 1 u. 16 M. Wm. (P), 5 u. 25 M. Wm. (P), 5 u. 42 M. Wm. (S), 9 u. 11 M. Wm. (S), welcher von Leipzig über Corbetta eintrifft), 10 u. 45 M. Wm. (P).

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

16. Februar 1875.
Berliner Fonds-Börse.
Bergisch-Märkische 79,80. Eldn-Windener 109,50. Rheinische 118, —. Oester. Staatsbahn 520, —. Lombarden 239,50. Oester. Creditactien 403, —. Americaner 98,90. Preuss. Consolidirte 105,75. — Leubenz: —
Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelber) April/Mai 175, —. Juni/Juli 179,60 Mark.
Roggen. April/Mai 141, —. Mai/Juni 139,50. Juni/Juli 139, — Mark.
Gerste loco 144—191 Mark.
Hafer. April/Mai 165, —.
Spiritus loco 56, —. April/Mai 58,40. Juli/August 60,20 Mark.
Rüböl loco 63, —. April/Mai 53,30. September/October 57, — Mark.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 16. Februar 1875.
Bergisch-Märkische St. Act. 79,75. Berlin-Anhalt. St. Act. 117,25. Breslan. Schmelz. Freib. St. Act. 88, —. Eldn-Winden St. Act. 109, —. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 118,50. Berlin-Stettiner St. Act. 135,10. Derschl. Eisenst. St. Act. A. C. 140,80. Rheinische St. Act. 117,62. Rumänische St. Act. 34,90. Lombarden 238, —. Franzosen 225, —. Oester. Cr. Act. 4,2. — Pr. Bod.-Leub. Cr. Act. Bank 106, —. Amsterd. Bank 86, —. Darmst. Bank Act. 143, —. Die. Comm. Anst. 159,80. Laurabütte 120, —. Dortmunder Union Act. 20,75. Louise Tiefbau 55,75. Hibernia & Chameroe 65,50. Centrum 60, —. Eisenkleebe 106, —. Lemmerer 87,25. — Leubenz: fest.

Schäfer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.